INFO-BULLETIN

Nr. 59

BULLETIN DES FÖRDERVEREINS UMWELT-MEDIATHEK

INHALT

Editorial 1

Buchbesprechungen 2 – 44

Dieses Zeichen bedeutet:
Sie finden eine ausführliche Buchbesprechung auch auf
www.umweltnetz-schweiz.ch

Impressum:

Info-Bulletin umwelt-mediathek
Bulletin des Fördervereins umwelt-mediathek Luzern

Nr. 59 / Juni 2021

Herausgeber:	Förderverein umwelt-mediathek Präsident: Dr. Hans-Niklaus Müller
Redaktion:	Sacha Rufer
Adresse:	Förderverein umwelt-mediathek Eichwaldstrasse 35 6005 Luzern
e-mail:	umweltmediathek@umweltinformation.ch
Internet:	www.umweltmediathek.ch www.umweltinformation.ch www.umweltnetz-schweiz.ch
Bank:	Alternative Bank ABS, 4600 Olten IBAN CH28 0839 0107 3330 0500 0
Rezensenten:	Sacha Rufer Christina Imobersteg (ci)
Fotos:	Titelfoto: congerdesign, pixabay.com

Dieses „Info-Bulletin umwelt-mediathek“ wird vom Förderverein Umweltmediathek finanziert und der Stiftung Umweltinformation Schweiz (SUIS) als Publikationsorgan zur Verfügung gestellt.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

noch vielerorts glauben viele Zeitgenossen an das Axiom der Landwirtschaft als Pflegerin der Landschaft und deren Betreiber als Bewahrer der Schöpfung. Sicher trifft dies auf die Kleinbauern und zahlreiche Biobetriebe zu, wenn sie Rücksicht auf die natürlichen Gegebenheiten nehmen. Für die mittlerweile gar industriell betriebene Landnutzung mit grossräumig eingesetztem Maschinenpark, übergrossen Tierbeständen in Massenhaltung, dafür notwendigen Futtermittelimporten - in deren Folge verdichtete Böden, grossflächige Pestizideinsätze, überdüngte Seen anhaltende Probleme schaffen - kann dies in keiner Weise zutreffen.
Beredete Zeugnisse dafür liefern das Artensterben, die schwindende Biodiversität, der Verlust der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren. Deren Entwicklung ist erschreckend und deren Folgen für die Lebensräume und den Menschen kaum absehbar.

Eine grosse Anzahl Neuerscheinungen deutschsprachiger Bücher widmet sich dieser Thematik und bildet das Schwergewicht des vorliegenden Bulletins. Auf vielfältige Weise werden damit Zusammenhänge und Bedeutung der gravierenden Verluste natürlicher Biodiversität sowohl im globalen wie auch im lokalen Rahmen profund dargelegt.
Nebst der Notwendigkeit des Schutzes und der Förderung der Artenvielfalt im eigenen Garten und der Siedlungsumgebung kristallisiert sich klar heraus, dass eine zukunftsfähige Landwirtschaft nachhaltig ausgerichtet sein muss, ohne Massentierhaltung, ohne überdüngte Wiesen und Gewässer, ohne verdichtete Böden. In direktem Zusammenhang steht damit auch die zukünftige Art der Ernährung und die Gesundheit der Menschen.

Die in diesem Bulletin besprochenen Neuerscheinungen liefern viele Anregungen, sich mit der Vielfalt der angesprochenen höchst aktuellen Thematik auseinanderzusetzen. Tauchen Sie ein !
Einzelne Rezensionen -noch ausführlicher und vertiefender- finden sich auch allwöchentlich auf der Internetplattform www.umweltnetz-schweiz.ch.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

PD DDr. Hans-Niklaus Müller

Präsident Förderverein umwelt-mediathek

Buchbesprechungen

Ökologie

Die Welt ist noch zu retten

Konsum reduzieren, Lebensqualität gewinnen, die Klimabilanz verbessern

Carina Wohlleben

Ludwig Verlag, 221 Seiten

ISBN 978-3-453-28133-2 *Fr. 28.90 (UVP)*

Ganz verbannen lässt sich der Verdacht ja nicht, dass sich hier eine Tochter teilhaberisch an den berühmten Namen ihres Vaters, des Bestsellerautors Peter Wohlleben hängt. Und ganz verbannt muss er auch nicht sein. Doch wir dürfen im Gegenzug zur Kenntnis geben, dass Carina Wohlleben sowohl eigene Themen wie auch eine eigenständige Stimme mitbringt, um daraus ihre sympathische Mischung von ökologischer Denkschrift und Lebensgeschichte zu komponieren. Das eigene Thema ist – über nahezu die gesamte erste Hälfte des Buches – die tierfreie Ernährung: Ihr Weg dahin, ihre Einsichten dazu, ihre Erfahrungen damit. Das leitet dann schmiegsam über zur Auseinandersetzung mit unseren Konsummustern und unserem Umgang mit „Natur“ überhaupt und, immer sichtbarer werdend, zu ihrer optimistischen Vision einer nachhaltig(er)en Welt. Die mag zwar etwas von uns fordern, aber muss uns auch nicht erschrecken: So jedenfalls ist die Landschaftsökologin überzeugt, und so kann sie uns kraft ihrer feinnervigen Einfühlung und persönlichen Nahbarkeit auch überzeugen.
Zu all den Belangen ihres Erzählens lassen sich – so faktenkundig es auch daherkommt – informativ gewichtigere, auch gedankenvollere Werke finden. Darauf sei hingewiesen; es sei aber nicht überbetont. Carina Wohllebens Stärke liegt darin, uns den nachhaltigen Lebensstil wertvoll, ja ersehnlich zu machen, derweil sie auf allen dogmatischen Druck und tadelsüchtigen Dünkel verzichtet. Ihre Zuversicht wird dabei nie zu einer leichtfertigen – und uns erscheint die Gefahr, jemand möchte nur auf Grund des prominenten Nachnamens zu dem Buch greifen, mit fortschreitender Lektüre als eine immer verheissungsvollere.

Ökologie

Der Stoff, aus dem wir sind

Warum wir Natur und Gesellschaft neu denken müssen

Fabian Scheidler

Piper Verlag, 300 Seiten

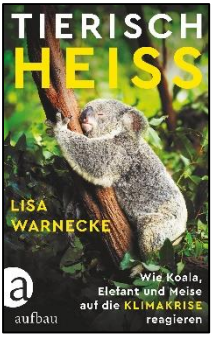
ISBN 978-3-492-07060-7 *Fr. 26.90 (UVP)*

Fabian Scheidler erkennt in den technokratischen Denkmustern, die in unseren natürlichen Ressourcen einzig eine Verfügungsmasse zur kurzfristigen Habensmehrung entdecken wollen, die wesentliche Triebkraft unserer gegenwärtigen ökologischen Krisen. Wie das zustande kam, und wie es sich auswirkt, erkundet er im ersten Teil seiner Denkschrift auf einem Streifzug durch die materialistisch geprägte (Natur-)Wissenschaftsgeschichte. Unsere ursprüngliche Verdächtigung, der Philosoph und Dramaturg munitioniere hier nur zum fortzusetzenden Grabenkampf zwischen Geistes- und Naturwissenschaften auf, zerstreut sich rasch. Zwar werden wir etwa bezüglich der Quantenphysik weiterhin eher den Erläuterungen ausgewiesener Quantenphysiker als Fabian Scheidlers Interpretationen derselben lauschen, und auch einigen seiner Einlassungen zur begrenzten Erklärungsmacht der Evolutionsbiologie würden wir vorerst mal noch widersprechen. Doch er bietet hier doch solide, anschauliche Erläuterung. Während er im Zuge dessen den Naturwissenschaften gutspricht, aus der simpel mechanistischen Weltsicht zu jener der vernetzten Komplexitäten vorgestossen zu sein, macht er sie uns in Technik und Wirtschaft unverändert an ihrem zerstörerischen Werk kenntlich.

Hier befinden wir uns nun im Kern von Fabian Scheidlers Argumentation. Überzeugend macht er deutlich: Ein tiefgreifender Wandel unserer Beziehungen zur nichtmenschlichen Natur ist eine Überlebensfrage. Da dieser auf mechanistisch verkürzter Weltdeutung nicht gründen kann: Worauf dann? Fruchtbare Gegenmodelle findet er etwa in symbolisch-integrativen Mythologien indigener Völker - wobei er sich dann aber zu keinen Romantisierungen hinreissen lässt. Demselben Gedanken folgend ruft er nach der erneuerten Integration der „Innenwelten“ – unserer subjektiven Wahrnehmungen und Konstruktionen der Welt – in die Entscheidungsfindung betreffs der zahlreichen Herausforderungen, die sich uns stellen. Seine Empfehlungen, wie diese anzugehen wäre, umfassen die wirtschaftlichen Realitäten ebenso wie die kulturellen und ökologischen. Fabian Scheidler skizziert so eine gewiss noch idealistische, aber doch fassliche und faszinierende Kosmologie, die sich von der Sucht nach Kontrolle entwöhnt und uns in den grösseren Zusammenhang der belebten und unbelebten Natur zurückführt.

Das Buch, das derart grundlegende Thematik gleich noch mit verblüffendem Detailreichtum verziert, kann uns zwar nicht jedem dieser Details abschliessend berücken. Erwähnt sei hier nur unser Zweifel, ob die geforderte Würdigung der „Innenwelten“ denn auch tatsächlich statt in ungefügem Subjektivismus in der erstrebten Intersubjektivität münden werde. Das behelligt unsere herzliche Empfehlung indessen wenig. Fabian Scheidler liefert uns hier einen gewichtigen und höchst inspirierenden Anstoss zu einem Wahrnehmungs- und Wertewandel, dessen Notwendigkeit sich allgegenwärtig um uns beweist. Wir haben seine geistvollen Betrachtungen sogleich freudig eingefügt in den Stoff, aus dem wir sind.

Klima



Tierisch heiss

Wie Koala, Elefant und Meise auf die Klimakrise reagieren

Lisa Warnecke

Aufbau Verlag, 232 Seiten

ISBN 978-3-351-03845-8 *Fr. 34.90 (UVP)*

Als wir Lisa Warnecke damals anlässlich ihrer ersten Veröffentlichung (Bulletin 52) attestierten, noch keine geschliffene Erzählerin zu sein, wollten wir mit dem „noch“ durchaus unseren Willen andeuten, das gern in weiteren Büchern nachzuprüfen. Dazu hat sie uns nun Gelegenheit geschaffen und dabei, wie erahnt, auch ihren Stil gewetzt. Während sie zwar weiterhin ihre famosen Fachkenntnisse dicht an dicht in die übersichtlich kurzen Kapitel packt, kommt alles ein gutes Stück runder daher.

Auch ihrem Thema ist sie treu geblieben. Es geht der deutsch-australischen Biologin also in ihrem neuen Buch erneut um den Energiehaushalt der Tiere, ergänzt um ihren Wasserhaushalt, sprich: Es geht um den Klimawandel und darum, wie viel davon die Tiere ertragen. Die Auswahl beschränkt sich dabei keineswegs nur auf die im Untertitel genannten Koalas, Elefanten und Meisen. In den informativen Einblicken in die Forschungen ihrer selbst und ihrer Kolleginnen setzt sie uns ebenso die physiologischen und verhaltensbiologischen Strategien der Temperaturregulation von Ameisen, Schildkröten oder Muscheln auseinander. Die eher „technisch“ anmutenden Erörterungen zu thermischen Einflüssen auf die Biologie der Tiere erweitert sie dabei gekonnt um lebendige Erlebnisse und Schilderungen ihrer Lebensweisen. Mit diesem detailreichen Überblick weckt Lisa Warnecke einerseits das Staunen über die mannigfaltigen Fertigkeiten der Tiere, mit Temperaturänderungen findig umzugehen. Sie macht aber andererseits fasslich, wo dann die Grenzen liegen. Nur mit genügend Raum und Zeit, so ihre Botschaft, können sie ihre Anpassungsfähigkeit auch ausspielen und uns erhalten bleiben. Wie viel davon sie benötigen, und wie und wo: Dazu verschafft uns ihr gehaltvolles Buch eine weitreichende Einsicht.

Klima

Die Natur der Zukunft

Bernhard Kegel

DuMont Buchverlag, 381 Seiten

ISBN 978-3-8321-8138-3 *Fr. 34.80 (UVP)*

Mit fortschreitender Erderwärmung weichen die Tiere und Pflanzen in Richtung der Pole oder in höhere Lagen aus: So die anerkannte Einschätzung zur kommenden Entwicklung. Sie ist nichtsdestotrotz eine Vereinfachung, die so einige andere Möglichkeiten des Lebens, mit Klimaveränderungen umzugehen, unter den Tisch fallen lässt: Etwa den Rückzug in passende Mikroklimata oder die Fertigkeit zu verhaltensbiologischen bzw. genetischen Anpassungen an das veränderte Temperaturregime. Da wird dann das Gesamtbild rasch wieder kompliziert. Auftritt Bernhard Kegel, um es uns kraft seines bewährten Talents zur gut verständlichen Sortierung und Erläuterung komplexer Sachverhalte in neue Übersicht zu giessen.
Da wir jetzt gerade noch zurückhaltend von „Veränderungen“ gesprochen haben, lasst uns das noch deutlicher fassen: Es geht ums Artensterben. Um die Prognosen dazu, in welchem Ausmass der menschengemachte Klimawandel den Biodiversitätsverlust weiterhin anheizen wird und wo unsere besten Chancen liegen, dies aktiv abzumildern. Uns diesen höchst lebendigen Zusammenhang trotz aller notwendigen, abstrakten Fachsprache immer vor Augen zu halten ist nur eines, aber gewiss nicht das geringste Verdienst von Bernhard Kegels Aufarbeitung des vielschichtigen, globalen Geschehens. Er erringt es, indem er uns immer wieder an die Tatorte und an die dort die Spuren sichtenden Forscher heranführt, was dann auch regelmässig die Darstellung kurzweilig auflockert. Bei einem wird man den Autor aber auch zu diesen Gelegenheiten nicht erwischen: Dass er die Sachverhalte nicht angemessen ausdifferenzierte oder fahrlässig abkürzte. Denn um die nuancierte Draufsicht, die uns eine zweckvolle Antwort im vielfach verflochtenen ökologischen System erst erlaubt, geht es ihm ja.
Aus diesem Anliegen ergibt sich eine zwar ungemein dichte, aber flüssige und fassliche Lektüre. Eine erste gültige Botschaft lässt sich da schon früh im Buch ausmachen: Dass der Klimawandel und das von ihm beförderte Artensterben keine Drohung an die Zukunft, sondern allzu gegenwärtige Tatsache ist. In Nordamerika oder Australien, in der Arktis oder den Ozeanen, in den Städten und Wäldern Deutschlands oder an den Berghängen der Schweiz werden wir Zeuge schneller Verschiebungen, die uns verständlich auseinanderzusetzen und in ihrem ökologischen Zusammenhang abzumessen der Autor in bemerkenswerter Durchdringung meistert. Eine andere, noch belangreichere Botschaft schält sich erst langsamer heraus. In der Frage, wie wir auf die Veränderungen reagieren sollen, kommt er zu einem gewiss schmerzhaften, aber derweil einleuchtenden Urteil. In unseren Bemühungen, uns unsere vertraute Natur zu erhalten und Neobiota zu verhindern, laufen wir Gefahr, die Selbstheilungsmechanismen der Ökosphäre abzuwürgen. Den Klimawandel mit allen Mitteln zu bekämpfen sollte unsere höchste Aufgabe sein; die Anpassung an die schon angestossenen Umbrüche die zweckvolle zweite. Was damit auf uns zukommt, hat er uns bis dahin bereits breit vergegenwärtigt. Sein Buch kann damit in seinem Wert, speziell auch uns Naturschützer auf schwere Entscheidungen der nahen Zukunft vorzubereiten, gar nicht überschätzt werden.

Deutschland 2050

Nick Reimer / Toralf Staud

Verlag Kiepenheuer & Witsch, 374 Seiten

ISBN 978-3-462-00068-9 *Fr. 26.10 (UVP)*

Was der Klimawandel tatsächlich für uns bedeutet, wird – so zeigt sich immer wieder – noch immer weitgehend unterschätzt. Wir sind ja, mental, auch schlecht dafür ausgerüstet. „Es wird wärmer“, heisst es, und uns entsteht ein Bild von Sandstränden unter Palmen statt von Hitzetoten, Dürren, Tigermücken und verwüsteten Wäldern. Ebenfalls schwer tun wir uns mit seiner verzögerten Wirkmacht: Wie sich die heutigen Treibhausgas-Ausstösse in den folgenden Jahrzehnten noch zerstörerisch niederschlagen werden, dafür fehlt uns das Sensorium. Mit ihrer Zukunftsschau versuchen Nick Reimer und Toralf Staud, uns die Tragweite der Klimaveränderung endlich fassbar zu machen.

Als Propheten müssen sich die beiden Journalisten, die sich beide seit vielen Jahren mit der Klimakrise faktentüchtig auseinandersetzen, dafür nicht betätigen. Während die meisten Zukunftsentwürfe an der Vorausberechnung menschlicher Leidenschaften scheitern, müssen sie sich darauf gar nicht erst einlassen. Sie können sich an der harten Physik orientieren, um uns an die Lebenswelt im Deutschland des Jahres 2050 heranzuführen. Davon, was 2 Grad durchschnittlicher Erwärmung so ausmachen, zeichnen sie ein diverses und erschütterndes Bild vor dem Hintergrund all der Lebensbereiche, auf die sie wirken werden: Wald, Wasser und Wetter, Städte und Verkehr, Wirtschaft und Landwirtschaft, Gesundheit, Artenvielfalt und Tourismus. Es wird ungemütlich! kann da als Titel durchgehend drüberstehen. Wie ungemütlich genau, ergründen sie mit schon leidenschaftlicher Unerbittlichkeit. Nahezu jede Berufsgruppe, jedes Steckenpferd kann sich aus dem präsentierten Fundus aktueller Forschungsergebnisse die bald auf sie hereinbrechenden Zumutungen herauslesen. Damit es allerdings nicht wieder bei trockenen Daten bleibt, gehen sie vor Ort in die Anschauung. Von Experten und Betroffenen aus allen Lebensbereichen, von der Feuerwehr bis zum Skiverleih oder Energieversorger lassen sie sich die bereits bestehenden Schäden zeigen und die zu bewältigenden Anpassungen prognostizieren.

Dass sich angesichts eines so ambitionierten Unternehmens auch Kritik regen wird, lässt sich voraussagen. Wir haben da selbst einen kleinen Punkt beizutragen. Nick Reimer und Toralf Staud verzichten in der notwendigen Verkürzung ihrer Faktensammlung gelegentlich auf Differenzierungen, die uns notwendig schienen. Derweil diese am Wahrheitsgehalt ihrer Darstellung zwar nichts ändern würden, werden durch ihre Auslassung doch Einfallstore für Klimaskeptiker geschaffen, die dann am weggefallenen Detail das grosse Ganze in Frage stellen können. Daran, dass ihre dringlichen Botschaften daran nicht scheitern, ist uns sehr gelegen. Den Autoren gelingt das Kunststück, nüchtern und kämpferisch zugleich zu verdeutlichen, wie uns der Klimaschutz zwar durchaus etwas kosten, am Ende aber ein Vielfaches an Kosten ersparen wird. Ihre Fokussierung auf Deutschland ändert daran im Übrigen nichts: Die hier veranschaulichten Folgen der Zögerlichkeit werden das Alpenland Schweiz voraussagbar nur noch deutlicher treffen.

Wirtschaft und Politik

Wie man eine Pipeline in die Luft jagt

Kämpfen lernen in einer Welt in Flammen

Andreas Malm

Matthes & Seitz Berlin, 211 Seiten

ISBN 978-3-7518-0305-2 *Fr. 27.90 (UVP)*

„Für die Zukunft kämpfen“, ja! Aber wie kämpft man denn da? Während sich *Fridays for Future* oder auch die etwas militantere *Extinction Rebellion XR* einer strikten Gewaltlosigkeit verschrieben haben, hinkt der Klimaschutz den erklärten Absichten unentwegt weit hinterher. Da fragt man sich doch…

Doch auf die Diskussion über Sinn und Unsinn eines militanten Widerstandes wollen wir hier gar nicht erst einsteigen; dazu empfehlen wir all jenen, die sich jetzt per Bauchgefühl sofort zur Gewaltfreiheit bekennen wollen, dieses Buch. Zum einen, um sich in die Befindlichkeiten und Argumente einer potentiellen Gegenseite erst mal einzulesen. Zum andern, da der schwedische Humanökologe und Klimaaktivist Andreas Malm zu der Diskussion eines zielführenden Aktionismus ja schon selbst kundig und differenziert die Positionen und Hintergründe abwägt. Da geht er dann etwa den Mythen auf den Grund, wie gewaltlos die amerikanische Bürgerrechtsbewegung, die britischen Suffragetten oder auch Gandhi in Tat und Geist tatsächlich waren, und fragt kritisch nach, inwiefern sie als Vorbilder für die Durchsetzung von Umweltanliegen taugen. Er positioniert sich dabei kühl zweckorientiert und hakt auch dort nach, wo es unbehaglich wird; Begriffe wie Revolte oder Sabotage gehen ihm unbeschönigt, derweil auch nicht glorifizierend von den Lippen.

Der Verlag bewirbt das Buch als ein Manifest. Als ein solches drängte es sich uns nicht auf, sondern als eine herausfordernde Streitschrift wider die klimaschützerische Konsum-Gemütlichkeit und als unerschrockene moralische Auseinandersetzung mit den Mitteln und Voraussetzungen, wie ihr aktivistisch Dampf zu machen wäre. Liest man es willentlich als Manifest, melden sich stärkere Bedenken. Uns beispielsweise bezüglich einer Frage, der Andreas Malm kaum nachgeht: Was nämlich der hier diskutierte, entschlossenere Widerstand im Denken und Leben der Widerständigen bewirken mag. Stichwort Radikalisierung. Und so haben wir hier, abschliessend, wieder mal eine gewinnbringende, da herausfordernde Lektüre, deren kritische Rezeption gleichwohl anzumahnen ist.

Wirtschaft und Politik

Was sich am Fleisch entscheidet

Über die politische Bedeutung von Tieren

Thilo Hagendorff

Büchner-Verlag, 289 Seiten

ISBN 978-3-96317-237-3 *Fr. 28.90 (UVP)*

Trotz seines energischen Plädoyers für den Veganismus im Abschluss seines Buches ist Thilo Hagendorffs Arbeit zum menschlichen Verhältnis zu den Tieren hier an dieser Stelle am richtigen Ort. Er spielt seine Kompetenzen als Sozialwissenschaftler und Ethiker voll aus, während er die gesellschaftlichen Mechanismen ergründet, die unseren ausbeuterischen Umgang mit den Nutz-, aber genauso auch den Wildtieren weit überwiegend prägen. Den Menschen setzt er dabei als ein moralisches Wesen voraus. Das bedeutet, dass er vorwurfsfrei agiert, während er uns die Gewalt gegen die leidende Kreatur doch deutlich vorführt. Aus unterschiedlichster Perspektive und gestützt auf breite Forschungsergebnisse setzt er uns die systematischen Muster der Verdrängung, der Vermeidung, der Auslagerung von Verantwortung und der Ausgrenzung auseinander, die dieses heimliche Machtregime weiterhin stützen.
Im Gegenzug diskutiert er das Modell einer inkludierenden, achtsamen Multispeziesgesellschaft, die ihre empathischen Fertigkeiten über die eigenen Artverwandten hinaus weitet. Überzeugend zeigt er, wie dies nicht nur den gegenwärtigen politischen und ökologischen Krisen eine Abhilfe, sondern ganz allgemein unseren kleinen zivilisatorischen Projekten des Friedens, der Gerechtigkeit und des persönlichen Wohlergehens einen Gewinn schaffen würde. Dass sich dies insgesamt anspruchsvoll, verschiedentlich auch belastend liest, kann uns nun nicht daran hindern, diese tiefschürfende und wertvolle Analyse allen zu empfehlen, die solcherlei Fortschritten etwas abgewinnen können.

Wirtschaft und Politik

Kauf mich!

Auf der Suche nach dem guten Konsum

Nunu Kaller

Verlag Kremayr & Scheriau, 238 Seiten

ISBN 978-3-218-01222-5 *Fr. 31.90 (UVP)*

Erst einmal, lang ist's her und seither Standard, rollte eine Welle über die Welt hinweg, die den Konsum zum Massstab des Lebensglücks umdeutete. Kaufen, kaufen, kaufen war nun kein eitles Protzen mehr, sondern Schlüssel zur volkswirtschaftlichen Gesundheit und – die Werbung bewies es – zur Selbstverwirklichung. Ein Stück hernach fuhr die zweite Welle ein: Nicht mehr nur konsumieren sollte man nun, sondern gut konsumieren; umweltbewusst, fair, verantwortungsvoll... Gelegentlichen Gefühlen der Überforderung damit, wie sich dies bewerkstelligen liesse, tritt Nunu Kaller in diesem bestrickenden Buch entgegen.

Dass sie das mit dem Schreiben „relativ gut kann", wie sie auf ihrer Webseite verlauten lässt: Das können wir Nunu Kaller gleich mal bestätigen. Dass sie zudem Ahnung hat, wovon sie schreibt, dazu werden die Jahre als Konsumentensprecherin bei Greenpeace Österreich genauso beigetragen haben wie ihr gründlicher Wille zur Selbstreflexion. Der letzteren gibt sie sich vom Start ihres Buches weg amüsiert hin, während sie uns vorführt, wie wir von unserem Hirn, unserem Umfeld und den Wirtschaftskräften zum Konsum verführt, vom Konsum belohnt und im Konsum verhaftet bleiben. Wie daraus dennoch ein nachhaltiges Kaufgebaren zu basteln, möglicherweise gar eine umwelt- und menschenschonende Konsumwirtschaft zu entwickeln sei, arbeitet sie im Folgenden kritisch heraus. Sie deckt uns da die Methoden des Greenwashing auf, spürt den sozialen und ökologischen Kosten der Globalisierung nach und hinterfragt auch so viele der Praktiken des „guten" Konsums. Insbesondere auch den erstarkten Online-Handel im Blick, zimmert sie daraus ein zwar anspruchsvolles, aber belastbares Set an Anstössen zum nachhaltigen Konsum im individuellen und weltwirtschaftlichen Kontext.

Wir fanden nun in Nunu Kallers Denkschrift zwar keine vordem unbekannten Einsichten oder unerhörte Lösungsansätze. Wir fanden die gesicherten Eingebungen aber bisher auch noch nicht so eingängig, so sympathisch und energetisierend erzählt. Offenherzig plaudernd führt sie uns durch komplexe Zusammenhänge, ohne für einen Moment die emotionale Tuchfühlung mit ihrer Leserschaft zu verlieren. Und sie verleiht dabei einer umfassenden Bandbreite von Gedanken Stimme, die wir für ganz essentiell halten. Der förderlichste wäre da, von der verantwortungsvollen Konsumentin - also uns selbst - nicht sofort und ständig Perfektion einzufordern. Die Zurückweisung der Bemühungen der Konsumwirtschaft, alle Verantwortlichkeit in den Einkaufskorb der Konsumentin zu schieben, ist ein weiterer. Und dass Nachhaltigkeit nicht nur kleinteilig über das persönliche Gewissen, sondern zweckführender über politische, organisatorische und unternehmerische Mittel befestigt werden muss: Das ist dann wohl der bedeutungsvollste. Schliessen wir Nunu Kallers Buch, haben wir all diese Erkenntnisse zur aktuellen Konsumwirtschaft intuitiv absorbiert, die Argumente sortiert, die eigene Einflusssphäre abgesteckt und mächtigen Mut gefasst, sie auch zu erkunden.

Wirtschaft und Politik

Alles eine Frage der Zeit

Harald Lesch / Jonas & Karlheinz A. Geißler

oekom, 271 Seiten

ISBN 978-3-96238-248-3 *Fr. 29.— (UVP)*

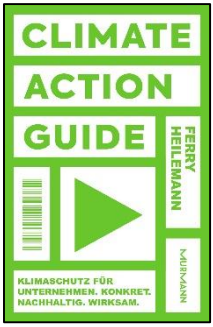
Harald Lesch dürfte in seiner Funktion als Wissenschaftsvermittler weithin bekannt sein. Doch mehr noch als er sind es wohl Vater und Sohn Geißler, die den Anstoss zu diesem Buch setzten. Zeit ist ihr Thema, unserem Umgang mit ihr widmen sie wesentliche Teile der ihren: Professor Karlheinz A. Geißler als zeitforschender Sozialwissenschaftler, Jonas Geißler als Berater zu nachhaltigen Formen des Wirtschaftens. Zu ihrer neuen Veröffentlichung stösst nun mit gewohnt unterhaltsam-informativem Habitus Harald Lesch, um ihre Betrachtungen noch um deren physikalische Aspekte zu bereichern. Die eröffnete Themenvielfalt führen sie zu einer schlüssigen Analyse, wie das gegenwärtige Zeitverständnis in Wirtschaft und Gesellschaft unserer Umwelt und uns selber schaden.

Da gilt es erst mal einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Im Rückblick legen die Autoren dar, wie mit der Dogmatik der Wachstumswirtschaft die bis dahin dem Zugriff entrückte Zeit einer profitorientierten Verwertungslogik zugeführt wurde; am deutlichsten erkennbar in ihrer Monetarisierung als Arbeitszeit. Innerhalb dieser Dynamik prägte sie den Zwang der Beschleunigung, der sich mit der Digitalisierung zum „alles gleichzeitig und möglichst sofort“ gesteigert hat. Da daneben aber die Natur (und mit ihr unser Körper) ihre eigene Zeitrechnung hat und sich in ihrem Beharren auf Regenerationszyklen nicht längerfristig überlisten lässt, folgt zwangsläufig der Raubbau an ihr. Wie sich dieser in der Ökosphäre und in unserem persönlichen Wohl abbildet, das arbeitet das Buch in seinem ersten Teil scharf und kundig heraus.

Die Diskrepanz zwischen unserer starren Uhrzeit und den dynamischen Naturrhythmen mit Blick auf unsere Nachhaltigkeitsbemühungen kritisch zu konfrontieren, beweist sich als das substanziellste Anliegen des Buches. Dieses Anliegen mit Argumenten zu unterfüttern, gelingt ihm in der Gesamtschau überzeugend, wenn auch nicht in jedem Detail. Insbesondere Karlheinz A. Geißler neigt dazu, persönliche Beobachtungen zum allgemeingültigen Trend aufzupeppen, ohne diesen zu belegen. Diese schwächelnden Narrative idealistischer Kulturkritik würden uns so nicht befriedigen. Doch da springt bereits Jonas Geißler herbei, um die beweiskräftigeren Problemfelder mit konstruktiven Lösungsentwürfen zu füllen.

Grundlegende Lebenswirklichkeiten wie Zeitempfinden und Zeitkultur lassen sich nicht allein mit Appellen umgestalten. Der erfahrene Zeitberater trägt dem Rechnung, indem er Veränderungen in der persönlichen Zeitwahrnehmung und im gesellschaftlichen sowie unternehmerischen Zeitmanagement gleichermassen (und gegenseitig) anstösst. Da reflektiert er unsere Empfindungen von „erfüllter“ und „verschwendeter“ Zeit, während er andererseits Modelle entschleunigter Zeitgestaltung pragmatisch auf ihre Anwendbarkeit abklopft. Den kreativen Chancen auf Veränderung verleiht er anhand verschiedener Beispiele von Initiativen und Projekten ein Gesicht. So entwirft er ein glaubwürdiges Bild einer Wirtschaft und Gesellschaft, die gleichzeitig mit einem pfleglicheren Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen auch mehr Zeitwohlstand gewinnt.

Wirtschaft und Politik



Climate Action Guide

Klimaschutz für Unternehmen. Konkret. Nachhaltig. Wirksam.

Ferry Heilemann

Murmann Verlag, 200 Seiten

ISBN 978-3-86774-679-3 *Fr. 21.20 (UVP)*

Dem Mitinitiant des Netzwerks *Leaders for Climate Action* und Unternehmensgründer Ferry Heilemann gelingt es in seinem Ratgeber nicht nur, die unternehmerischen Vorteile aus einem aktiven Klimaschutz glaubwürdig zu begründen. Er zeichnet vor allem einen konkreten Weg vor, wie die Umgestaltung sinnreich angegangen werden kann. Dafür bricht er die hohen klimaschützerischen Ansprüche auf bewältigbare Entscheidungen herunter.

Dass sich KMUs, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe oder gar Konzerne nicht von jetzt auf gestern zur Perfektion in Sachen Nachhaltigkeit revolutionieren lassen, dürfte sich von selbst verstehen. Doch diese Feststellung lässt Ferry Heilemann nicht als Ausrede gelten, die ambitionierten Ziele herunterzuschrauben oder sich in zagendem Kleinklein zu verzetteln. In seinem Buch gibt er stattdessen eine entschlossene Schritt-für-Schritt-Anleitung zur ökosozialen Verantwortung, orientiert an pragmatischen Verbesserungen. Wo überhaupt beginnen? fragt man ihn da etwa, und Ferry Heilemann stellt gleich die verschiedenen Instrumente vor, wie die grössten Emissionstreiber in der Produktions- oder Lieferkette zu eruieren sind. Punkt für Punkt geht er danach auf die klimarelevanten Faktoren einzeln ein, von der Energieversorgung bis zu Fragen des Bürobedarfs, des Investments oder der Logistik. Er setzt Impulse dazu, wie auch die Mitarbeitenden an Bord zu holen sind, stellt Checklisten bereit, wägt die verschiedenen Lösungsansätze ab oder erläutert auch mal die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts. An aussagekräftigen Fallbeispielen teilt er die Erfahrungen zu verschiedenen branchenspezifischen Herausforderungen und Lösungsansätzen.

Soweit der praxisbezogene Schwerpunkt des Buches. Den überdacht Ferry Heilemann dann noch mit all den relevanten Klimafakten, vor allem aber mit einer beherzten Vision davon, wohin die Reise geht. Dem Kapitalismus geht er dabei nicht abhold, er ergänzt ihn jedoch – als *Impact Capitalism* – um wesentliche neue Inhalte über die Profitmaximierung hinaus. Damit sind zwar selbstverständlich die Fragen, inwieweit sich das kapitalistische System überhaupt zu einer umfassenden Nachhaltigkeit überreden liesse, noch nicht aus der Welt. Nützt aber alles nichts: Wie Ferry Heilemann deutlich zu bedenken gibt, gilt es jetzt und nicht erst morgen aktiv zu werden und entsprechend die gegenwärtigen Voraussetzungen zu nutzen. Das, was sich grundsätzlicher in den unternehmerischen Werthaltungen ändern muss, bespiegelt er über den gesamten Leitfaden hinweg. Bei alledem verbreitet Ferry Heilemann muntere Aufbruchsstimmung. Dieser ansteckende Optimismus dürfte uns als vorderstes Verdienst seines Buches gelten, stünde es ihm an Informationsgehalt oder an Lösungsorientiertheit auch nur ein wenig nach. So aber herrscht Gleichstand, und wir können es entsprechend all seiner Eignungen gleichermassen verdanken: Als Leitfaden, als Inspirationsschrift, als befeuernde Überzeugungsarbeit zur konstruktiven Veränderung.

Natur – Fauna und Flora

Das wilde Herz Europas

Die Rückkehr von Luchs, Wolf und Bär

Marc Graf / Christine Sonvilla

Knesebeck Verlag, 159 Seiten

ISBN 978-3-95728-369-6 *Fr. 50.80 (UVP)*

Wer in Mitteleuropa von Wildnis spricht, beschwört damit üblicherweise Bilder weit entfernter Landschaften vor das innere Auge: Von Alaska, südostasiatischen Wäldern oder afrikanischen Savannen. Vor der Haustür wird „Wildnis“ hier selten verortet, und das ja auch mit Grund. Tatsächlich sind Landstriche mit wild aufschiessender Natur im Herzen Europas rar gesät. Doch drehen wir nur etwas an den Grössenverhältnissen, lassen sich doch noch so einige – jetzt kleinere – Oasen wilden Lebens finden. Mit ihrem prächtigen Bildband nehmen uns Christine Sonvilla und Marc Graf dahin mit und diskutieren dabei gelehrig die Frage, wie wild Europa wieder werden kann und soll.

Die Rückkehr der im Untertitel ihres Buches angesprochenen Beutegreifer Luchs, Wolf und Bär ist den beiden Biologinnen und Fotografinnen mehr Anlass als Endzweck ihrer Spurensuche. Neben ihrer Jagd nach spektakulären Aufnahmen der grossen Raubtiere, die gerade wieder in ihre angestammten Lebensräume heimfinden, stossen sie tief hinein ins Spannungsfeld zwischen Naturschutz und (Land)Wirtschaft, Zivilisation und Wildnis. In all den Wald-, Gebirgs- und Wasserschutzgebieten vom Schweizer Nationalpark bis zur Slowakei, von der Lausitz bis ins Tirol suchen sie den Kontakt mit den Verantwortlichen. Über Gespräche und die direkte Anschauung erhalten wir intimen Einblick in die Konflikte und Problemlagen, vor die eine Stärkung europäischer Wildnis uns stellt; und durchwegs über die Lösungsansätze, die diese ermöglichen.

Besonders herausstellen möchten wir dabei, wie leichtfüssig es daherkommt. Christine Sonvilla gestaltet ihre Texte als atmosphärische Reportagen, die ihren Wissensgehalt harmonisch in launiges Empfinden und Erleben hüllen. Kaum je verrät sich die kompetente Recherche und reflektierte Auseinandersetzung, die hinter den prägnanten Aussagen steht. Dass ihr das zweifellos nicht immer ganz unparteiisch gerät, kann vor der Differenziertheit ihrer Betrachtung gern so stehen bleiben.

So viel Freude wir daran jetzt auch schon haben, sollten wir wohl nicht vergessen, der vorrangigen Intention des Buches die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. In seinem Schwerpunkt bleibt es ein Bildband – und ein ganz fantastischer solcher. Da mögen die grossflächigen Fotografien noch so passgenau die vermittelten Informationen ergänzen und erläutern, nie verlieren sie darüber an urwüchsiger Wucht und Schönheit. Baff stehen wir vor den verschiedentlich eingestreuten Aufnahmen aus Fotofallen, und die regelmässigen, stimmungsvollen Panoramen öffnen den Blick endgültig für den Wert und Gewinn, den der Erhalt europäischer Wildnis für uns alle bereithält.

Natur – Fauna und Flora

Die Geschichte des Lebens

Vier Milliarden Jahre Evolution entschlüsselt

Neil Shubin

S. Fischer Verlag, 348 Seiten

ISBN 978-3-10-397240-5 *Fr. 34.80 (UVP)*

Als paläontologischer Expeditionsleiter fahnet Neil Shubin nach Zeugnissen der grossen, geheimnisvollen Umbrüche in der Geschichte des Lebens. Detaillierter noch als aus den Fossilien ersichtlich interessieren den amerikanischen Paläontologen dabei die spezifischen Mechanismen der Entwicklungen, die Flossen in Beine, Schuppen in Federn, Primaten in Menschen verwandeln. Entscheidende Antworten, so wurde ihm früh in seiner namhaften Karriere klar, warteten in den Forschungsfeldern der Mikrobiologie und Genetik, und so begann er schnell dorthinein auszustreunen. Sein Buch folgt nun demselben Weg. Nach der kurzen Einführung in die wundersame Welt der Fossilien begeben wir uns stracks in die ebenso wundersame und abenteuerliche Welt des Kleinen und Kleinsten, während uns Neil Shubin die Erkenntnisse der Evolutionsgeschichte, Genetik, Zellbiologie und Paläontologie meisterhaft aufschlüsselt und zusammenführt.

Gerade die Genetik erscheint ja so vielen als eine demütigende Technologisierung der lebendigen Welt: Die Entzauberung des schönen Ganzen durch seine rabiate Zerstückelung. Wenn wir nun eines vordringlich herausheben müssten, das Neil Shubin mit seinem Buch vollbringt, dann wäre es die Berichtigung dieses Eindrucks. Er porträtiert uns das Genom als das fundamentalste Lebewesen; als verblüffendes, bewegliches, wandelbares Organ der ewigen Wandlung und Anpassung. Daneben gelingt ihm auf seinem die Jahrmilliarden umspannenden Streifzug durch die Naturgeschichte noch einiges mehr. Er korrigiert den Begriff des „Zufalls“, der im Zusammenhang mit dem evolutionären Geschehen allzu oft fällt, indem er vorführt, wie im Kontext der genetischen Variation eben doch alles nach rechten, wenn auch lebendig chaotischen Regeln vorgeht. Er erschliesst uns, wie sich Einblick in grundlegende Zusammenhänge oft aus den (scheinbar) absurdesten Fragestellungen ergibt. Vor allem aber zündet er ein Feuerwerk wertvoller, weitreichender Einsichten zu Evolution, Biologie und dem Wert der Artenvielfalt im Grossen wie im Kleinen.

Derweil er mit alledem ja schon genug zu tun hätte, erzählt er es uns schlüssig und lebhaft im labyrinthischen Gefüge der Wissenschaftsgeschichte. An Personen begegnen wir da Bekannten und (unrechtmässig) Vergessenen gleichermassen; die nachverfolgten Grabenkämpfe, leidenschaftlichen Debatten und überraschenden Fusionen erfüllen die gelegentlichen, konzentrationsbedürftigeren Laborbesuche mit Leben… Was das aber alles für unser Verständnis unserer selbst und der Natur bedeutet? Wir können es nicht besser zusammenfassen als der Autor im Abschluss seines berückenden Buches selbst*: „Wenn man weiss, wo man suchen muss, sieht man Jahrmilliarden in jedem Organ, jeder Zelle und jedem Stück DNA der Lebewesen. Und dann kann man in unseren Verbindungen zu allen anderen Lebewesen auf unserem Planeten schwelgen.“* Die perfekte Gelegenheit, ihm dahin nachzufolgen, vermacht er uns mit diesem Buch.

Natur – Fauna und Flora

Wer wird überleben?

Die Zukunft von Natur und Mensch

Lothar Frenz

Rowohlt Berlin, 445 Seiten

ISBN 978-3-7371-0054-0 *Fr. 34.80 (UVP)*

Vom erzählenden Zoologen Lothar Frenz sind wir ja schon einiges gewohnt. Spannende Lektüre nämlich: Abenteuerliche Schilderungen seiner Feldforschung, kenntnisreiche Erläuterungen zu Tieren aus intimer Perspektive, kluge Auseinandersetzung mit den Zielsetzungen des Naturschutzes… All das leichtverständlich zusammengefügt und gewürzt mit seinem milden Humor™. Da fragt es sich natürlich: Wird ihm das erneut gelingen? Wird er seinem verwöhnten Publikum nicht nur ein Mehr des geschätzten, sondern gar Neues darbieten können…?

Spoiler. Ja. Gleich zu Beginn stellt sich der gewiefte Autor einer ambitionierten Aufgabe. Da bemüht er sich, uns einen gefürchteten Parasiten wo schon nicht sympathisch, so doch faszinierend zu machen: Den Guineawurm, Auslöser der Dracontiasis, einer brutal schmerzhaften, „feurigen“ Erkrankung. Inwieweit Lothar Frenz das auch schafft, darf vorerst dahingestellt bleiben. Erst mal steht es da nur als Anstoss zu Überlegungen dazu, wie wir den Schutzwert von Tieren gern danach beurteilen, wie sympathisch sie uns sind. In diesem Spannungsfeld bewegt er sich dann weiter, während er uns auf durch mannigfaltige Artenschutzprojekte rund um den Globus führt. In bewegten Erlebnisberichten geleitet er uns differenziert in die Problemstellungen des Tier- und Habitatsschutzes in Yellowstone, Neuseeland, Amazonien, in der Mongolei oder um Tschernobyl hinein. Wir feiern dabei, neben vielen neuen Bekanntschaften, auch das Wiedersehen mit allerlei Protagonisten seiner früheren Bücher – der Wandertaube etwa, den Nashörnern, den Kalifornischen Kondoren.

Dennoch. Nach ungefähr einem Drittel des Buches notierten wir uns „Lonesome George 2.0?“ auf ein Zettelchen, uns fragend, ob wir es hier einzig mit einer Aktualisierung seines begeisternden Vorgängers zu tun hätten. Doch da legt sich Lothar Frenz auch schon in die Kurve und startet die Diskussion, zu der er bislang die Fundamente legte. Um höchst relevante, höchst kontroverse Entscheidungen und Zielbestimmungen geht es da, denen insbesondere auch wir Natur- und Tierschützer gern entfliehen würden – denen wir aber angesichts des fortschreitenden Artensterbens nicht entkommen werden. Wie entscheiden wir, welche Spezies wir retten sollen? Inwieweit wollen wir – etwa anlässlich des Klimawandels – Leben gar selbst gestalten? Die verschiedenen Argumente und möglichen Antworten illustriert er uns an aufschlussreichen Beispielen aus den Erfahrungen der Artenschützer und Forscher selbst. Und hier tauchen dann auch die ungeliebten Parasiten wieder auf: Zur provokanten Anschauung, wie unerlässlich ein umfassendes Verständnis der ökologischen Zusammenhänge bei der Entscheidungsfindung sein wird, und wie gut wir daran tun, da unsentimental ranzugehen. Eine letzte wohlbedachte Spitze setzt er schliesslich, als er uns anlässlich der Konstruktion eines neuen Selbstbildes der Menschheit den *Homo Parasiticus* vorschlägt: Einen „guten“ Parasiten, der seinen Wirt nicht schädigt. Gewieft, Herr Frenz!

Das Ende der Evolution

Der Mensch und die Vernichtung der Arten

Matthias Glaubrecht

C. Bertelsmann Verlag, 1071 Seiten

ISBN 978-3-570-10241-1 *Fr. 39.90 (UVP)*

Der Evolutionsbiologe Matthias Glaubrecht geht den etwas anderen Weg. In seinem populärwissenschaftlichen Magnum Opus zu Artensterben und Biodiversitätsverlust setzt er den Schwerpunkt auf den Menschen. Er beginnt schon mit ihm: In einer fulminanten Einführung zeichnet er unseren Entwicklungsweg auf der Spur der Frage nach, was uns genau befähigt, unsere Umwelt so erfolgreich zu gestalten – und zu zerstören. Im selben Handstreich verdichtet er bereits seine Botschaft, wie existenziell wir von der irdischen Artenvielfalt abhängen, und berichtigt nebenbei allerlei landläufige Missverständnisse der Evolutionslehre.

Genauso facettenreich und differenziert, aber beseelt geht es weiter, während er uns im Folgenden das Ausmass des momentanen Artenverlusts in erdgeschichtlichen Kontext setzt und quer durch die Lebensräume anschaulich macht. Unter dem durchaus auf den Menschen gemünzten Stichwort „Überleben“ erörtert er dann in kritischer Breite die möglichen praktischen Massnahmen und die dahinter geforderte Geisteshaltung, dem Siechtum unserer einzig verfügbaren, natürlichen Lebenswelt noch abzuhelfen, bevor er deren Konsequenzen schliesslich an zwei gegenläufigen, visionären Zukunftsentwürfen fassbar macht.

Das alles ergibt einen rechten Ziegel von einem Buch. Umso dankbarer sind wir, wie gewandt und lebendig er es uns erzählt. Zwar bombardiert uns Matthias Glaubrecht durchwegs mit Fakten, Fakten, Fakten; reflektiert diese dann auch noch, wägt sie ab und spannt sie in ferneren Zusammenhang. Das Thema selbst häuft dann noch seine eigene Schwere darauf. Doch wir folgen seinem geschliffenen Erzählstil leichten Fusses, bis wir heraustreten aus dieser bislang vollständigsten und gehaltvollsten Lern- und Denkschrift zum vom Menschen losgetretenen Massensterben und uns sagen: Wow! Da haben wir doch wieder mal ein Standardwerk!

Natur – Fauna und Flora

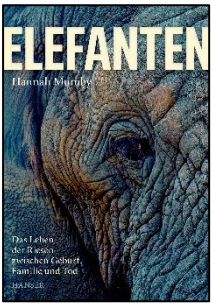
Die Natur auf der Flucht

Benjamin von Brackel

Heyne Verlag, 284 Seiten

ISBN 978-3-453-60574-9 *Fr. 19.90 (UVP)*

Lange waren sich Naturschützer und Ökologinnen darüber einig, dass sich die Arten in einem mehr oder weniger stabilen Zustand die Waage halten und sich verändernden Bedingungen in ihren Territorien anpassen können. Es reichte somit, Naturschutzgebiete zu schaffen und diese zu hegen und zu pflegen. Der Report des deutschen Umweltjournalisten Benjamin von Brackel macht eindrücklich klar, dass dies der falsche Ansatz ist. Die Unmengen von Fakten, die er dafür zusammengetragen hat, sind bemerkenswert und erdrückend. Tiere wie Pflanzen wandern gegen die Pole oder den Bergregionen zu. Diese Tatsache ist bedenklich genug. Doch es fehlen häufig Brücken, die den Arten ermöglichen, diese Wanderung auf sich zu nehmen. Manchmal muss gar nachgeholfen werden, weil die Klimaveränderung zu rasch voranschreitet. Andere Arten werden ohnehin verschwinden, weil es ihnen grundsätzlich zu warm wird. Der Autor hat nicht nur Forschungsberichte durchgeackert, er suchte auch das Gespräch mit Forscherinnen, die ihm bereitwillig Auskunft gaben. Trotz des ernsten Themas gelingt ihm ein leicht lesbarer, zuweilen unterhaltsamer Schreibstil. Das Buch von Benjamin von Brackel ist jedoch definitiv keine Bettlektüre; es könnte einem durchaus den Schlaf rauben. Es ist speziell all jenen zu empfehlen, die den Klimawandel bagatellisieren. (ci)



Elefanten

Hannah Mumby

Hanser Verlag, 301 Seiten

ISBN 978-3-446-26931-6 *Fr. 39.90 (UVP)*

Das Buch der Verhaltensbiologin Hannah Mumby dreht sich ein Stückchen mehr um sie selbst als um die versprochenen Elefanten. Oder so schien es zumindest uns, die wir für ihre farbenfrohen Reiseberichte mehr Geduld aufbringen mussten als für all jene Stellen, an denen sie dann tatsächlich gehaltvolle Informationen und berührende Erlebnisse mit den seelenvollen Dickhäutern mit uns teilt. Doch als ein objektives Urteil darf das nicht dienen. Mit ihrem Buch gelingt es ihr, zwar keine universelle, aber ihre ganz persönliche Verbundenheit mit Elefanten und unserer lebendigen Mitwelt feinfühlig zu vermitteln: Eine, die sich ob ihrer sympathischen Offenheit auch leicht adaptieren lässt. Es ist halt mehr *Nature Writing* als das erwartete populäre Sachbuch, und ganz in diesem Sinne umfasst es weiterhin Ausflüge in die Kulturgeschichte des Elefanten wie gedankenvolle (Selbst)Reflexionen zur Position des Menschen in der Natur. Und so haben wir's: Ein Buch, auf das wir als Informationsquelle zur Familie der Elephantidae zwar nicht als erstes verweisen. Das wir aber als eine reizvolle Lektüre, die neben unserem Wissen zu elefantischem Verhalten auch gleich die Wertschätzung unserer irdischen Verwandtschaft vertieft, sehr gern empfehlen.

Natur – Fauna und Flora

Wie Tiere hämmern, bohren, streichen

Werkzeuggebrauch und Bandbreite der Kultur bei Tier und Mensch

Peter-René Becker

Hirzel Verlag, 232 Seiten

ISBN 978-3-7776-2848-6 *Fr. 34.80 (UVP)*

Kultur! Sie galt die längste Zeit als die trennscharfe Grenze zwischen Tier- und Menschenwelt, definierte diese Grenze in solchen Begriffen wie etwa der Kultur- kontra der Naturwissenschaft. Mit den Beobachtungen des Werkzeuggebrauchs bei Menschenaffen – und der kulturellen Weitergabe dieser Fertigkeiten – verwischte sich diese Eindeutigkeit nachhaltig, und seither ist sie nur immer weiter zerbröselt... Das half erst mal einem neuen (Selbst-)Verständnis des Menschen in seiner lebendigen Umwelt, doch indessen werden die Übereinstimmungen auch oft überinterpretiert. Da verschwimmen sie dann zu einem trüben Gewässer, aus dem die Alleinstellungsmerkmale der jeweiligen kognitiven Anpassungen kaum mehr herauszulesen sind. Hier eilt nun Peter-René Becker herbei, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede des menschlichen und tierischen Werkzeuggebrauchs ins rechte, kritische Licht zu rücken.

Als Biologe, Ethologe und Völkerkundler ist Peter-René Becker besonders geeignet, die jeweiligen Eigenarten des Werkzeuggebrauchs in der Tier- und Menschenwelt sachverständig herauszuarbeiten und in das erweiterte Kulturverständnis einzuordnen. Herausragend deutlich beweist sich diese Stärke im Abschluss seines Buches, in dem er zwecks einer kritischen Einordnung der Erkenntnisse die beiden Disziplinen zusammenführt und in den Kontext der grossen Fragen der Menschwerdung, des Bewusstseins und der Kulturentwicklung stellt. Dem voraus geht derweil – nicht weniger ambitioniert – die breiteste Darstellung der verschiedenen Erscheinungsformen des Werkzeuggebrauchs von Tieren, die uns seit der frühen Rezeption der Thematik begegnete. Wie genau denn nun Affen, Vögel, Insekten, Fische oder Weichtiere „hämmern, bohren und streichen“, legt uns Peter-René Becker systematisch aus. Die Nachweise und Einschätzungen dazu, was das über ihre Kognition, Lern- und Kulturfähigkeit verrät, fügt er dem in kritischer Prüfung stets gleich an.

Wie aus dem obigen schon herausleuchten sollte, ist „kritisch“ hier das Zauberwort. In bester wissenschaftlicher Manier macht uns der Autor stets auch auf mögliche Fehldeutungen der Beobachtung und auf alternative Erklärungsansätze aufmerksam. Das unterstützt nicht in jedem einzelnen Fall den leichten Lesefluss, doch insgesamt fügt sich das Sachbuch doch zu einer eingängigen und unentwegt packenden Lektüre. Es wird uns, ganz persönlich, zukünftig in doppelter Weise dienen. Einerseits als ergiebige Quelle an Beispielen und Belegen des Werkzeuggebrauchs in der Tierwelt, und andererseits als Memorandum, bezüglich der Bewertung neuer Erkenntnisse dazu ein angemessenes Augenmass zu halten. Wie sich zeigt, nimmt diese reflektierte Betrachtung den vorgestellten Verhaltensweisen nichts von ihrer Bedeutung und Faszination.

Natur – Fauna und Flora

Atlas der Säugetiere

Schweiz und Liechtenstein

Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW

Haupt Verlag, 478 Seiten

ISBN 978-3-258-08178-6 *Fr. 98.— (UVP)*

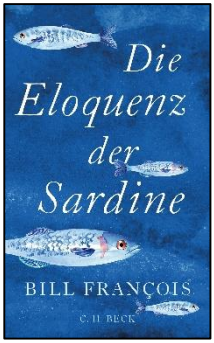
Da ist er nun, und macht sich prächtig! Der „Atlas der Säugetiere – Schweiz und Liechtenstein“ ist das Ergebnis der konzertierten Anstrengungen eines Who’s who von Naturschutzorganisationen, Umweltämtern, Naturmuseen, Umweltstiftungen sowie der Citizen-Science-Plattform säugetieratlas.wildenachbarn.ch. Unter der Federführung der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie (SGW) trugen Fachspezialistinnen, Jagdverwaltungen, Tierschutzverbände und weitere Tausende Helferinnen und Helfer über einen Zeitraum von sechs Jahren über eine Million Daten zur Verbreitung der Säugetiere hierzulande zusammen, die sich nun in dem neuen Standardwerk für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet finden. Angesichts dieser Vielzahl an Beteiligten fällt uns als erstes auf, wie übersichtlich und zugänglich, „aus einem Guss“ das voluminöse Werk sich präsentiert.

Die Herausgeber Roland F. Graf und Claude Fischer beweisen ihre Kompetenz also nicht nur in ihren Fachdisziplinen Umweltwissenschaften bzw. Biologie, sondern auch in deren attraktiver und eingängiger Vermittlung. Die über siebzig Autorinnen und Autoren, die mit ihrer jeweiligen Sachkenntnis zu den detaillierten Tierporträts beitrugen, übermitteln ihre Informationen konzertiert nüchtern und klar. Umso bemerkenswerter dann, wie diese durchwegs flüssig und widerstandsfrei ins Ohr gehen. Umrahmt werden sie von ausdrucksstarken Fotos, einsichtigen Diagrammen und natürlich den Karten, die ihre eindrucksvolle Informationslast transportieren, ohne darob an intuitiver Lesbarkeit zu verlieren.

99 wild lebende Säugetierarten, die die Schweiz zurzeit nachweislich bevölkern, stellt das Buch uns übersichtlich gegliedert nach sechs Ordnungen vor; noch ergänzt um kurze Beschreibungen von Arten, deren Ankunft in Folge des Klimawandels oder invasiver Verbreitung zu erwarten ist. In dieser Anzahl der ansässigen Tierarten können die Autorinnen eine Steigerung gegenüber der letzten verbindlichen Zählung von 1995 vermelden. Schon der Umfang des Buches gibt uns derweil eine Ahnung, wie ausführlich und kenntnisreich uns alle diese Tierarten in ihrer Biologie, ihrem Verhalten, ihrem Lebensraum und den notwendigen Schutzmassnahmen nahegebracht werden. Dem Schutzwert und den diesbezüglich zielführenden Bemühungen in Wildtiermanagement und Lebensraumförderung gilt überhaupt ein grosses Augenmerk des Werkes. Sie werden nicht nur eingefordert, sondern in sinnreich eingestreuten Fokusartikeln auch nachvollziehbar begründet, dargelegt und in artenübergreifenden Zusammenhang gebracht.

Dass es sich bei dem ambitionierten Atlas um einen grossen Wurf handeln dürfte, war schon angesichts des betriebenen Aufwands zu erahnen. Um nichts weniger erfreulich ist es, diese Erwartung in vollem Umfang erfüllt zu finden – in der Informationsfülle und grosszügigen Ausgestaltung des Buches durch den Verlag genauso wie in seiner Eignung für das Fachpublikum und den engagierten Laien gleichermassen.

Natur – Fauna und Flora



Die Eloquenz der Sardine

Unglaubliche Geschichten aus der Welt der Flüsse und Meere

Bill François

Verlag C. H. Beck, 233 Seiten

ISBN 978-3-406-76690-9 *Fr. 33.90 (UVP)*

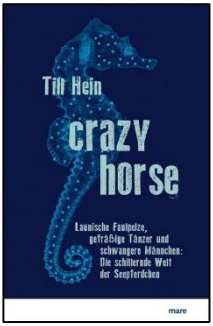
Stumm wie ein Fisch - wer dieses Buch gelesen hat, wird diese Redewendung kaum mehr verwenden. Denn die wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse von Bill François belehren einen eines anderen. Was hier der Autor niedergeschrieben hat, ist aber alles andere als belehrend. Virtuos schildert er wissenschaftliche Ergebnisse aus der Meeresforschung auf eine vergnügliche, leicht verständliche Weise; vermischt mit persönlichen Erlebnissen von seinen Entdeckungstouren und Reisen zu den Meeresbewohnern. Diese Leidenschaft erfasste ihn schon als Kind, und er blieb ihr treu. Heute forscht er als Wissenschaftler zur Hydrodynamik aquatischer Organismen.

Eindrücklich sind die Beschreibungen der Kommunikationsformen der Meerestiere. Fische tauschen sich akustisch aus, aber auch durch Gerüche und wechselnde Farben der Schuppen je nach Lichteinstrahlung. Elektrische und magnetische Felder sind wichtige Orientierungshilfen für viele Meeresbewohner. Das menschliche Ohr nimmt beim Untertauchen im Meer allerdings nur einen Bruchteil der vielfältigen Geräusche und Töne wahr.

Das Werk ist voll von überraschenden Erzählungen über Wasserlebewesen. Überall hin ist François ihnen gefolgt, um ihren Geheimnissen auf die Spur zu kommen. Selbst im Untergrund von Paris ist er fündig geworden. Hier leben Aale, Flussbarsche, Döbel, Flusswelse, Kaulbarsche und weitere Wasserbewohner. Sogar die Speisekarte eines Restaurants mit Fischspezialitäten ist nicht vor ihm sicher. François kommentiert sie nach seiner Manier.

Der Autor schlägt aber nicht nur heitere Töne an. Er weist auch auf die Gefährdung der Ozeane und ihrer Tierwelt hin, insbesondere auf die Überfischung. Er stellt auch Bezüge her zwischen der Naturgeschichte der Meereswelt und der Kulturgeschichte des Menschen; und was wir Menschen von den Lebewesen des weiten Ozeans lernen können.

Erwähnenswert sind nicht zuletzt die eingestreuten 17 Zeichnungen aus der Hand des Autors. Es ist eines jener Bücher, das man kaum aus der Hand legen will, bis die letzte Seite gelesen ist. (ci)



Crazy Horse

Launische Faulpelze, gefrässige Tänzer und schwangere Männchen: Die schillernde Welt der Seepferdchen

Till Hein

mareverlag, 240 Seiten

ISBN 978-3-86648-643-0 *Fr. 34.90 (UVP)*

Seepferdchen sind skurrile Fische. Wie skurril, zeigt sich etwa darin, dass der grosse Taxonom Carl von Linné sie damals gar nicht erst als Fische erkannte, sondern sie den Amphibien zuteilte. Dass dieser Irrtum indessen geklärt ist, hat ihrer Faszination in (Pop-)Kultur, Kunst und Meeresbiologie derweil nichts geraubt. Im Gegenteil wurden mit ihrer genaueren Erforschung nur immer weitere aussergewöhnliche Eigenschaften und Fertigkeiten bestätigt und freigelegt: Manche von ihnen von alters her erahnt, wie etwa die – im Übrigen durchaus echte – Schwangerschaft der Männchen, manche erst jünger festgestellt, wie ihre akustische Kommunikation. Ihnen allen spürt der Wissenschaftsjournalist Till Hein in seinem neuen Tierporträt nach und gesellt dabei zu ihrem ästhetischen Zauber noch den informativen.
Till Hein ist ein Autor, der einem gleichsam in Abwesenheit sympathisch wird. Stets übt er Zurückhaltung, während er seine Gegenüber plaudern und erklären lässt: Zum Start die Bremer Tierhändlerin mit ihrer grossen Leidenschaft für die freischwebenden Meeresstuten und –hengste, die sie auch sogleich zielsicher auf uns überträgt, und später einer wachsenden Reihe ausgewählter Experten, Meeresbiologinnen, Neurowissenschaftlerinnen oder Ingenieuren. Leise öffnet er Türen von einem Themenbereich zum andern, von der Ichthyologie zur Kulturhistorie, von der Evolutionsgeschichte zur Aquaristik, und manchmal schliesslich auch zu nur fernhin verbundenen Motiven wie Raumfahrttechnologie oder Feminismus. Er bleibt uns dabei nicht weniger spürbar – in seiner bedachtsamen und humorvollen Schreibe sowie seiner neugierigen Themenwahl zum einen, vor allem aber in seiner zärtlichen Begeisterung.
Derweil: Kaum noch ein fesselndes und ergötzliches Tierporträt, das dann nicht irgendwo von der Wolke der Gefährdung überschattet würde. Die Seepferdchen machen da keine Ausnahme. Die mögen zwar mit ihrem Knochenpanzer weniger fragil sein, als sie scheinen, doch dem menschlichen Zugriff sind sie damit keineswegs entzogen. Ihre medizinischen Eigenschaften, wie sie etwa die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) zu nutzen meint, werden ihnen da in kleinerem, wenn auch gar nicht unwesentlichem Mass zum Verhängnis. Vor allem aber sind es die Schleppnetz-Fischerei und die Verarmung ihrer maritimen Lebensräume, die bereits zahlreiche ihrer Arten auf die Liste der gefährdeten Arten brachten. Im Gegenzug sollen nun gerade ihre Faszination und Attraktivität helfen, nicht nur sich selbst, sondern überhaupt die ozeanische Lebensgemeinschaft zu retten. Till Hein trägt in seiner Feier und Erneuerung ihres Zaubers ganz trefflich dazu bei, dass ihnen das möglichst gelinge.

Landwirtschaft und Garten

Besondere Obstarten

Anbau und Rezepte von Indianerbanane, Jujube, Apfelbeere & Co.

Adele & Helmut Pirc

Leopold Stocker Verlag, 175 Seiten

ISBN 978-3-7020-1922-8 *Fr. 25.30 (UVP)*

Es tut sich was im Stocker Verlag! Das erste, was uns auffällt, als wir dieses Buch aufschlagen, ist seine gedankenvolle Gestaltung. Nachdem wir den Eigenproduktionen des Verlags die weniger gelungenen Beispiele einer solchen schon verschiedentlich mal angekreidet haben, dürfen wir darauf hier nun ganz verzichten: Das Auge findet Raum, sich zu entspannen, und wird von den Gestaltungselementen und vielen aussagekräftigen Bildern sicher ans Ziel gelenkt. Das kommt dem massiven Informationsgehalt, der sich uns bietet, bestens entgegen. Um den Anbau und die Verwertung von 40 besonderen, seltenen oder „exotischen“ Obst- und Wildobstarten geht es da, mit dem Fokus auf den Früchten selbst noch vor den Obstgehölzen.

Um uns damit vertraut zu machen, findet sich in Helmut Pirc ein Experte, der zu den Gehölzen ja schon einmal ein Standardwerk abgeliefert hat (Bulletin 48); diesmal unterstützt von seiner Frau, die als Betriebsleiterin einer Wildobstanlage ebenso offensichtliche Erfahrung beisteuert. Von A wie Akebie bis Z wie Zitronenquitte stellen sie uns die Obstarten und –sorten in den Kontexten des Gartenbaus, der Gesundheitswirkung, ihrer Ernte, Lagerung und Verarbeitung akribisch vor, ergänzt dann um eine breite Auswahl an Rezepten. Sie konzentrieren sich dabei auf pflegeleichte, winterharte Sorten, die auch in kleineren Gärten den sich verändernden klimatischen Bedingungen die Stirn bieten und die kulinarische und ökologische Vielfalt erweitern können. All dies fein zusammengefügt, ergibt sich ein kompetenter und übersichtlicher Ratgeber für den obstwirtschaftlichen Anbau und den privaten Garten gleichermassen.

Landwirtschaft und Garten

Garten ohne Giessen

Mit 44 trockenheitstoleranten Pflanzen clever gärtnern

Annette Lepple

Eugen Ulmer Verlag, 128 Seiten

ISBN 978-3-8186-1228-3 *Fr. 20.30 (UVP)*

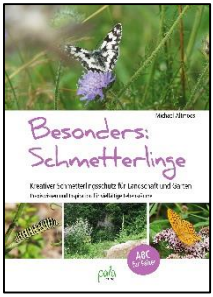
Dass sich der Klimawandel bereits auf den eigenen Garten auswirkt, ist schon so einigen Gärtnerinnen aufgefallen. Wer der vermehrten Trockenheit nicht mit vermehrter Ver(sch)wendung des damit knapper werdenden Trinkwassers begegnen möchte, kann einer angepassten Bepflanzung ein paar Gedanken hinterherschicken. Annette Lepple hat das bereits getan, und ihre Erfahrungen, ihr Fachwissen und viele nützliche Tipps fasst sie in ihrem neuen Buch zum Thema noch einmal attraktiv zusammen.

Im Hauptteil ihres Ratgebers stellt uns Annette Lepple 44 trockenheitstolerante Pflanzen in übersichtlichen Pflanzenporträts vor, komplett mit ihren idealen Partnerpflanzen, gegebenenfalls der vorzuziehenden Sortenwahl und selbstverständlich ihren persönlichen Tipps, um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen. Im Schwerpunkt orientiert sie sich dafür am Ziergarten und ordnet ihre Empfehlungen demgemäss nach Stauden und Gräser, Gehölzen und gleich noch einer reichen Auswahl an Kletter- und Topfpflanzen. Doch diese offensichtlich von intimer Erfahrung geprägte Zusammenstellung ist es erst in zweiter Linie, was uns am Buch der in Frankreich und der Schweiz beheimateten Gartendesignerin und –bloggerin als besonders bemerkenswert auffällt.

Rund um die Pflanzenporträts angeordnet und dazwischen eingestreut gibt Annette Lepple knappe, aber gleichwohl gültige und nachvollziehbare Einführung in die Naturgartenphilosophie und die darunter liegenden Umweltschutzgedanken. Ob es ihr um Bodengesundheit und die Vorzüge des Mulchens, das garteneigene Mikroklima, Kompostierung oder Schädlingsbekämpfung geht; stets gelingt es ihr, auf knappem Raum die naturgärtnerischen Methoden fassbar, die Mittel kenntlich und die dies begründenden Sachkenntnisse und Werthaltungen verständlich zu machen. Das alles erhebt noch nicht höchsten naturgärtnerischen Anspruch – jeweilige Vertiefungen lassen sich ja leicht finden –, aber gerade darum eignet sich ihr Ratgeber als ermutigender Startpunkt in ein anderes, nachhaltigkeitsorientiertes und pflegeleichtes Gärtnern.

Ein kurzes Wort sei bei alledem auch noch über die Gestaltung des Buches verloren. Dass sich Gartenbücher auch ohne Hochglanzfotos oder kunststoffbeschichtete Schutzumschläge attraktiv gestalten lassen, haben wir inzwischen ja schon verschiedentlich vorgeführt bekommen. Die Publikationen der #machsnachhaltig-Reihe, in die sich diese einordnet, fügen sich diesen Bestrebungen mustergültig an; veredelt noch durch Sparsamkeit. Exemplarisch zeigt sich an diesem Band, wie sich mittels eingängigem Layout und der gehaltvollen, flüssigen Schreibe von Annette Lepple ein vergleichsweise schmales Gartenbuch schaffen lässt, ohne dem Auge darob etwas an anspornendem Genuss vorzuenthalten.

Landwirtschaft und Garten



Besonders: Schmetterlinge

Kreativer Schmetterlingsschutz für Landschaft und Garten

Michael Altmoos

pala-verlag, 206 Seiten

ISBN 978-3-89566-408-3 *Fr. 39.90 (UVP)*

Erst gestern, so scheint es uns, priesen wir hier Michael Altmoos‘ schönen, originellen Ratgeber zum Moosgarten an (Bulletin 56). Wenn wir ihn damals für seine überschwappende, naturgärtnerische und ökologische Leidenschaft und seinen Witz lobten, so darf das nun für dieses hier genauso gelten. Seine Handreichung zum Schmetterlingsschutz im eigenen Garten präsentiert sich als ein Mix aus Lese-, Tier- und Gartenbuch – und überzeugt an allen drei Fronten.
Im Auftakt seines Buches webt der Ökologe und Naturschützer versiert Informationen zur Vielfalt, Lebensart, Lebensraum, Natur- und Kulturgeschichte der Tagfalter in sein sympathisch persönliches Geplauder. Dieses farbenfrohe Kaleidoskop an Kenntnissen erweitert er sogleich, indem er seine Schützlinge in ihren ökologischen Zusammenhang stellt und damit der Rolle eines dynamischen, über den eigenen Garten hinausweisenden Natur- und Artenschutzes Rechnung trägt. Tieferschürfenden Nachforschungen gibt er anschliessend im Hauptteil des Buches Raum: In einem „Alphabet der Schmetterlinge“ geht er im Stil eines lockeren Nachschlagewerks jeweiligen Sonderthemen auf den Grund.
Ein hilfreicher Fundus an Tipps und Kenntnissen zur zweckvollen Schmetterlingsförderung im eigenen Naturgarten sammelt sich bereits hier. Wem das derweil etwas zu verzettelt daherkommt, dem bringt er es im Abschluss seines Buches noch konzentriert auf den Punkt. Mit seinen vielen übersichtlichen Tabellen, Planskizzen und nicht zuletzt der attraktiven Bebilderung gefällt uns sein Buch in seiner Eignung zur kurzweiligen Lektüre ebenso wie als kompetenter Ratgeber.

Landwirtschaft und Garten

Plastikfrei gärtnern

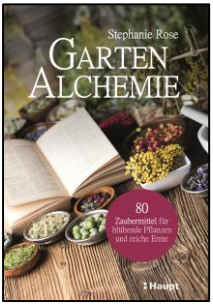
Über 150 nachhaltige Alternativen und Upcycling-Ideen

Elke Schwarzer

Eugen Ulmer Verlag, 128 Seiten

ISBN 978-3-8186-1226-9 *Fr. 23.90 (UVP)*

Die Diplom-Biologin und Gartenbloggerin Elke Schwarzer hat eine Menge Ideen, wie sich auch der Garten ohne grossen Aufwand zur plastikfreien Zone verschönern lässt! Dass sie diese reichhaltige Sammlung dann auch gleich zum plauschigen Lesevergnügen ausgestaltet, soll uns nicht verwundern. Ihr Vermögen dazu hat sie uns ja bereits in „Meise mag Melisse“ (Bulletin 57) trefflich vorgeführt. Verwundern dürfen indessen so viele ihrer kleinen Tipps und grösseren Konzepte zur Plastikvermeidung, die sich – neben ihrer allgemeinen Praktikabilität – auch noch einem echten, nämlich wertsteigernden Upcycling-Gedanken verschrieben haben. Anzuchtgefässe aus Eierschalen oder Altpapier, Rankhilfen aus Was-auch-immer-gerade-rumliegt, Beetbegrenzungen aus Fahrradfelgen, usw: Wo zur eigenen Umsetzung mal ein Material fehlen könnte, schiebt sie prompt eine Alternative hinterher und fördert dabei speziell den Mut zur Kreativität. Die schont dann, dem Thema ihres Blogs „Günstig gärtnern“ folgend, auch bevorzugt den Geldbeutel. Sollte aus ebensolchen Kosten- oder allgemeinen Angebotsgründen doch einmal ein unverzichtbarer Rest Plastik zum Einsatz kommen, nutzt ihn Elke Schwarzer gemäss seinem wesentlichsten Vorzug: Der Haltbarkeit. Ihre fundierte Erfahrung nicht nur mit dem Nachhaltigkeitsanspruch, sondern auch mit dem Natur- und Biogärtnern schiebt sie derweil noch durchweg konstruktiv dazwischen.



Garten-Alchemie

Stephanie Rose

Haupt Verlag, 128 Seiten

ISBN 978-3-258-08221-9 *Fr. 25.00 (UVP)*

Die Gilde der Hobbygärtnerinnen und –gärtner hat durch die Pandemie reichlich Zuwachs erhalten. Dieses Buch erscheint somit zu einem guten Zeitpunkt. Die kanadische Autorin Stephanie Rose hat sich dem ökologischen Gärtnern verschrieben, dazu gehören auch Permakultur und Kräuterkunde. Aus ihrem reichen Erfahrungsschatz stellt sie eine breite Palette von verschiedenen Düngemitteln ohne künstliche Chemie vor, die man selber herstellen kann. Vorab gibt es Hinweise, wie die Bodenqualität getestet werden kann. Enthalten sind auch Tipps für die Fütterung von willkommenen tierischen Gartenbewohnern oder die Abwehr von unerwünschten Gästen wie Blattläusen. Das Buch ist gut gegliedert; hilfreiche Materiallisten und exakte Beschreibungen machen die Herstellung der Mittel einfach. Das Werk eignet sich besonders gut für Frischlinge im Gartenbau. (ci)

Landwirtschaft und Garten

Nützlinge im Garten fördern

Schmetterlinge, Wildbienen, Singvögel & Co.

Sofie Meys

Leopold Stocker Verlag, 175 Seiten

ISBN 978-3-7020-1929-7 *Fr. 29.90 (UVP)*

Wer schnell zu guten, klaren Informationen und umsetzbaren Tipps für einen Garten für Tiere kommen will, ist mit dem Buch von Sofie Meys bestens bedient. Kurz und bündig stellt sie eine grosse Vielfalt von Nützlingen vor und wie man sie fördern kann. Und sie hat nicht nur an jene gedacht, die einen grossen Garten haben, sondern viele ihrer Tipps und Anleitungen können auch auf Balkon und kleinen Flächen umgesetzt werden.

Das Werk beginnt mit wichtigen Grundlagen, die für den Erfolg entscheidend sind. Zuerst müssen die Standortbedingungen geklärt werden, damit zum Standort passende Nützlinge gefördert werden können. Sie macht aber klar, dass die Schaffung eines Biotops nur dann sinnvoll ist, wenn es ähnliche Lebensräume in der näheren Umgebung gibt. So wandern die erwünschten Tiere auch ein.

Die richtige Pflanzenwahl ist der Autorin ebenfalls ein grosses Anliegen. Sie verzichtet jedoch auf lange Listen und zeigt je nach Thema eine gute Auswahl auf, die den Einstieg für jene erleichtert, die Neulinge im Gestalten eines Naturgartens sind. Aber auch Fortgeschrittene kommen zweifellos auf ihre Rechnung.

Schwerpunkte bilden Insekten und Vögel. Wertvolle Hinweise finden sich für weitere Tiere wie Amphibien, Reptilien und Igel. Exakte Anleitungen mit Wort und Bild für den Bau von Nisthilfen, das Anlegen eines Sandariums oder das Herstellen von Vogelfutter machen die praktische Umsetzung einfach.

Weiter weist Sofie Meys in kurzen Einschüben auf Probleme hin, wie beispielsweise Neophyten, Artenschutz oder Gefahren für Tiere im Garten.

Es stecken enorm viele Informationen in diesem Buch. Durch das ausführliche Inhaltsverzeichnis findet man sich aber schnell zurecht. Die Autorin verliert sich nicht in Details und bringt es jeweils auf den Punkt. Es ist eigentlich ein Handbuch für die Naturgärtnerin. Zu erwähnen sind nicht zuletzt die sorgfältig ausgewählten, ansprechenden Bilder. Sie runden das Werk auch gestalterisch ab. (ci)

Landwirtschaft und Garten

Bienenweide und Hummelparadies

Eine praktische Anleitung für Bienenliebhaber

Dave Goulson

Carl Hanser Verlag, 350 Seiten

ISBN 978-3-446-26929-3 *Fr. 39.90 (UVP)*

Das vorliegende Buch von Dave Goulson ist eine Fortsetzung seines beliebten Ratgebers „Wildlife Gardening“ und setzt sich vertieft mit den Bedürfnissen von Insekten auseinander. Der Autor – Biologieprofessor, Bienenforscher und Naturschützer in Sussex - hat dabei nicht nur den grossen Garten im Blick; auch kleine Wiesen und Balkone bezieht er mit ein.

Gegen 60 Insekten stellt er mit kurzen Beschreibungen vor. Es folgt eine Auswahl von rund 150 Gartenpflanzen, Sträuchern und Bäumen, die sich zur Förderung von Insekten eignen. Zusätzlich bewertet sie der Autor nach “gut“ bis “grandios“. Goulson macht zudem darauf aufmerksam, dass beim Pflanzenkauf Vorsicht geboten ist. Er rät vom Bezug in grossen Gartencentern ab, da die Pflanzen dort oft mit chemischen Stoffen behandelt wurden, die den Insekten Schaden zufügen können. Die anschliessenden Anleitungen zur Umsetzung der Insektenförderung im Garten sind auch für weniger Geübte im Gartenbau gut nachvollziehbar.

Den Nisthilfen sind zwei weitere Kapitel gewidmet. Der Autor äussert sich kritisch über die käuflichen “Bienenhotels“. Marke Eigenbau werde den Insekten gerechter: Tipps dazu liefert er gleich mit. Und zu guter Letzt runden hilfreiche Empfehlungen zur Schädlingsbekämpfung das Werk ab. Alles in allem ein informatives, praxisorientiertes Buch mit klaren Beschreibungen und aussagekräftigen Bildern. (ci)

Gesundheit

Sind wir noch zu retten?

Hans-Peter Hutter / Judith Langasch

Orac (Verlag Kremayr & Scheriau), 215 Seiten

ISBN 978-3-7015-0632-3 *Fr. 34.80 (UVP)*

Umweltmedizin und Umwelthygiene sind weite Felder. Wer sich einmal die Mühe gemacht hat, sich auch nur zu einem ihrer Betätigungsgebiete – Plastik, Feinstaub, Strahlung, Pestizide, Lärm, Leicht- und Schwermetalle… – differenziert und umfassend kundig zu machen, kann davon ein Liedchen singen. Dennoch gelingt es der österreichischen Journalistin Judith Langasch und dem an der Medizinischen Universität Wien tätigen Umweltmediziner Hans-Peter Hutter, zu all diesen Themen nicht nur reflektiert und auf kleinem Raum, sondern dabei auch noch erfrischend kurzweilig zu informieren. Wie machen sie das nur?

Sie machen es, indem sie miteinander plaudern. Dem voraus geht jeweils eine kurze Einführung, in der uns Judith Langasch für die im betreffenden Kapitel verhandelten Problemfelder sensibilisiert und aus ihrem alltäglichen Leben berichtet, wie wir mit Mikroplastik, Quecksilber oder Wohngiften überhaupt in Berührung kommen. Gleich darauf konfrontiert sie Hans-Peter Hutter mit all jenen Fragen, die sich ihr aufdrängen und die in ihrer Arbeit zu konsumrelevanten Themen an sie herangetragen wurden. Die beantwortet der Mediziner dann kompetent und laientauglich im lebendigen Zwiegespräch, unterbrochen nur von zweckvollen, klar abgesetzten Begriffserklärungen und *Deep Dives*, die uns zu den überblicksmässigen Erläuterungen noch die spezifischeren Zahlen und Daten liefern. Da es sich bei den verhandelten, gesundheitlichen und ökologischen Sachverhalten weit überwiegend um allgemeingültige handelt, fällt auch die österreichische Verortung der Autorinnen kaum je ins Gewicht.

Die Umweltmedizin ist derweil nicht nur ein weites Feld, sondern auch ein umkämpftes. Das liegt in der Natur der Sache, die sich nicht so leicht auf Forschungen an Einzelorganismen oder Labormodellen begrenzen lässt. Zur glaubwürdigen Risikoeinschätzung gehören deshalb auch allerlei Differenzierungen; weshalb wir jetzt empfehlen, zu den jeweiligen Themen auch stets dem gesamten Dialog zu folgen. Erst dann haben die Autorinnen das Gesamtbild gezeichnet und müssen sich auch nicht mehr vorwerfen lassen, bezüglich kontroverser Themen wie etwa Handystrahlung und 5G Alarmismus bzw. Verharmlosung zu betreiben. Neben seiner leichten Zugänglichkeit zählen wir dies als vorrangiges Verdienst des Buches: Zwischen gültiger Warnung und besonnener Einschätzung ein vertrauenswürdiges Gleichgewicht zu halten.

Ernährung

Food Code

Wie wir in der digitalen Welt die Kontrolle über unser Essen behalten

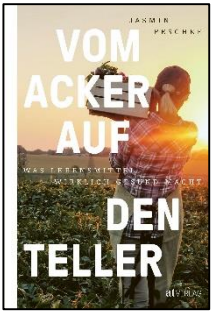
Olaf Deininger / Hendrik Haase

Antje Kunstmann Verlag, 263 Seiten

ISBN 978-3-95614-433-2 *Fr. 33.90 (UVP)*

Die Digitalisierung ist in der Lebensmittelindustrie längst angekommen und öffnet uns dort neue Chancen und Gefahren. So ist, ganz kurz, die Botschaft dieser kritischen Dokumentation der momentanen digitalen Revolution in der Ernährungswirtschaft. Engagierte Berichterstatter sind der Digitalexperte Olaf Deininger und der Kommunikationsdesigner Hendrik Haase, und für einmal verkehrt sich hier unser üblicherweise als Lobeswort verwendetes Prädikat der „breiten Recherche“ wenigstens ein Stück weit ins Gegenteil. Während die Autoren den Sachverhalt – soweit untadelig – auf allen Ebenen von der Produktion bis in den Kühlschrank durchforschen, verbeissen sie sich wiederkehrend in technische, logistische oder lokalwirtschaftliche Details, deren zwingender Wert für ihre Fragestellungen oder auch nur für unser Immersionsgefühl sich uns Technologiedilettanten verschloss. Nachdem wir uns an diesen also schnell einmal sattgelesen hatten, kürzten sie unsere Aufmerksamkeitsspanne beträchtlich.
Dies gesagt, nichtsdestotrotz: Diesist ein wichtiges, wegweisendes Buch zur rechten Zeit. Denn wer sich darum Gedanken macht, wohin wir mit unserer Ernährung gehen wollen, wird um die Kenntnis der hier aufgeschlüsselten Entwicklungen nicht herumkommen. Die genannten „Chancen und Gefahren“ der Digitalisierung der Ernährung sind beiderseits beträchtliche. Um letztere abzuwenden, geben uns Deininger und Haase verständige und differenzierte Orientierung. Für den mündigeren Umgang mit Daten und Technologie, wie er zur Verwirklichung ihrer Chancen für Nachhaltigkeit und Genuss unabdingbar ist, breiten sie die unerlässlichen Kenntnisse aus und schaffen einen verlässlichen Startpunkt.

Ernährung



Vom Acker auf den Teller

Was Lebensmittel wirklich gesund macht

Jasmin Peschke (Hrsg.)

AT Verlag, 253 Seiten

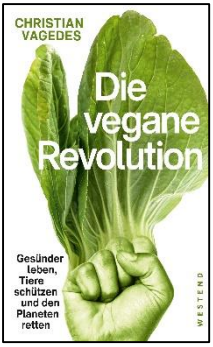
ISBN 978-3-03902-111-6 *Fr. 29.90 (UVP)*

Die Gesundheitswirkung von Lebensmitteln ist mit ihrer Produktionsweise zusammen zu denken. So postuliert es dieses Buch und beweist sich dann als verständige Einführung, genau dies zu tun.

Das Buch selbst resultiert aus der Neubearbeitung eines niederländischen Originals von Petra Essink und Paul Doesburg durch die promovierte Oecotrophologin Jasmin Peschke. Von Acker und Stall über Verarbeitung und Handel bis zum acht(ungs)vollen Verzehr folgen wir darin den Nahrungsmitteln in die facettenreiche Diskussion darüber, was „gesunde Ernährung“ ausmacht, wo sie entsteht und wie sie zu fördern ist. Das Augenmerk liegt dabei klar auf der Gesundheit. Unser Herzensthema Ökologie tritt hinzu, indem uns der Wert einer biologischen Produktion in ihrem agrar- und ernährungswissenschaftlichen Gesamtzusammenhang einsichtsvoll vorgeführt und ein neues Verständnis unserer Partnerschaft mit der Natur geschult wird. Die dazu herangeholten Stimmen von Landwirten, Agrarwissenschaftlerinnen, Medizinerinnen und namhaften Köchinnen loten Schwerpunkte der Bodengesundheit, der Viehhaltung, der Lebensmittelqualität und der Kulinarik in die Tiefe ihrer Erfahrung und Fachkenntnis aus.

Das darüber gespannte Dach ist klar erkennbar ein anthroposophisches. Dass wir nun den Plaudereien des Rudolf Steiner und seiner Anhängerinnen gewohnheitsmässig mit einiger Skepsis begegnen, haben wir ja gelegentlich schon erwähnt. So würden wir uns denn auch betreffs einiger in diesem Buch vorgestellten Studienergebnisse und Gedankenmodelle noch erweiterte Falsifizierung wünschen: Einfach, um nicht besten Willens in die verkehrte Richtung zu wandern.

Insgesamt aber fällt eindrücklicher ins Gewicht, wie hier nirgends der demonstrative Gegensatz zu Naturwissenschaft und Medizin gesucht wird, sondern sich deren Erkenntnisse verständig und aufrichtig in die Auseinandersetzung eingebunden finden. So fördert das Buch glaubwürdig das, was es sich auf die Fahnen geschrieben hat: Das Ernährungssystem aus seiner gegenwärtigen Fragmentierung zu lösen, den Blick auf seine ganzheitlichen Zusammenhänge zu öffnen und mannigfachen, inspirierten Fingerzeig zu geben, wie derlei Ansätze in nachhaltigere Produktionsprozesse und Esskultur zu überführen wären. Dass sich das alles dann auch noch mustergültig laientauglich und attraktiv gestaltet zwischen die Buchdeckel fügt, kann unsere Empfehlung nur noch bekränzen.



Die vegane Revolution

Gesünder leben, Tiere schützen und den Planeten retten

Christian Vagedes

Westend Verlag, 224 Seiten

ISBN 978-3-86489-288-2 *Fr. 28.90 (UVP)*

Da sitzen wir jetzt in der Patsche. Wir wollen mal wieder zwei gegensätzliche Dinge gleichzeitig sagen. Der Publizist Christian Vagedes hat es da leichter: Er fühlt sich ganz wohl damit, als „Radikaler“ gesehen zu werden, und so kann er sich in seinem flammenden Appell zu einer veganen Ernährung auch entsprechend parteiisch positionieren…

Aber gut, das erste haben wir damit ja schon gesagt. Wir ahnen, dass Christian Vagedes der guten Sache mit diesem Buch keinen grossen Gefallen tut. Allzu sehr präsentiert er sich darin als jener anklägerische Eiferer, der sich im öffentlichen Vorurteil des typischen Veganers bereits eingenistet hat – und dem dann im Übrigen gar nicht so viele entsprechen. Doch davon mal abgesehen, können wir auch konstatieren, dass er seine Argumente beisammen hat und sich insbesondere darin bewährt, verdächtige Augenwischereien und Fehlgewichtungen im Kampf um Klimaschutz sichtbar zu machen. Plastikhalme, Elektroautos oder Reiseflüge stellt er aufschlussreich den Emissionseinsparungen gegenüber, die sich durch einfachen Verzicht auf Tierprodukte gewinnen lassen, und rechnet uns die unsichtbaren Kosten des Schnitzels, des Käses und des Lederstilettos gnadenlos vor. So macht er durchaus überzeugend gelten, dass es vielleicht nicht der vegane, sondern der den Tieren respektlos gegenüberstehende Lebensstil ist, der „zu extrem“ sei.

Gegenüber unserem Wohlwollen für diese Botschaft steht abschliessend also hauptsächlich unsere Mutmassung, dass er damit vornehmlich den Gläubigen predigt. Über die kleineren weltanschaulichen Differenzen beraten wir dann, wenn sich dieser Verdacht entkräftet.

Ernährung

Soko Tierschutz

Friedrich Mülln

Droemer Verlag, 271 Seiten

ISBN 978-3-426-27860-4 *Fr. 27.90 (UVP)*

Der Autor Friedrich Mülln ist Tierschutzaktivist; er tut dies ohne Gewalt mit viel Grips und Raffinesse. Er wirkt heute vor allem in Deutschland und Österreich, deckte aber auch in China und Indien Missstände auf. Er hinterfragt auch das Bio-Fleisch und entdeckte Erstaunliches. Und seine Erfolge lassen sich sehen. Dahinter stecken jedoch eine Menge Hartnäckigkeit, Geduld und Schlauheit. Es ist unter anderem ein Kampf gegen die starke Agrar- und Bauernlobby, die bei Tiermisshandlungen trotz gesetzlichen Verboten wegsieht. Und Staatsanwaltschaften und Gerichte tun es ihnen aus politischer Rücksichtnahme oft gleich.
Das Buch liest sich fast wie ein Krimi. Die Beschreibungen der verstörenden Zustände in Mastbetrieben und Schlachthöfen ist allerdings nichts für schwache Nerven. Wer sich noch nicht vegetarisch oder vegan ernährt, wird bei der Lektüre durchaus ins Grübeln kommen, ob der Verzicht auf tierische Produkte nicht eine gute Option wäre. (ci)

Iss dich grün!

Gesund kochen, die Umwelt schonen

Anina Gepp

AT Verlag, 222 Seiten

ISBN 978-3-03902-112-3 *Fr. 29.90 (UVP)*

„Oh!“ dachten wir, nachdem wir uns die ersten paar Seiten einverleibt und alle Befangenheiten abgelegt hatten: „Die nette Dame, die sich da auf ihren gestellt ungestellten Porträts so Influencer-stereotypisch in Pose wirft, hat jetzt echt auch was drauf…“
Man möge uns unsere erste, triviale Voreingenommenheit bitte verzeihen: Wir sind halt auch bereits youtubegeschädigt? Was die Foodstylistin und Bloggerin Anina Gepp jedenfalls bestens drauf hat, ist, zu den Hintergründen und Anforderungen einer nachhaltigen Küche sympathisch und sachsolide zu informieren. Das setzt sich, nachfolgend einer bündigen Einführung, in ihren vielgestaltigen, strikt an biologischem Anbau, Saisonalität und Regionalität orientierten Vegan-Rezepten munter fort. Gewiss, ein wenig Lifestyle-Hochglanz mischt sich da dann gelegentlich wieder ein, wenn unbescholtene, altbewährte Lebensmittel sich urplötzlich als „Superfoods“ identifizieren und als allerlei hippe Smoothies, Toasties, Taboulés etc. ins Bild schieben. Doch das ändert, über‘s Wortgeklingel hinaus, nichts an der inspirierten und naturverbundenen Küche, die uns Anina Gepp kreiert. Auch der Bebilderung gereicht es keineswegs zum Schaden, sich stilsicher an der momentan angesagten Vintage-Foodfotografie zu orientieren. So kommt ein inspiriertes und inspirierendes, ausgesprochen attraktives Kochbuch zustande, das sich unsere herzliche Empfehlung redlich verdient.

Information und Wissen

Sie nannten es Arbeit

Eine andere Geschichte der Menschheit

James Suzman

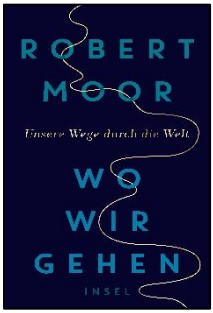
Verlag C.H. Beck, 398 Seiten

ISBN 978-3-406-76548-3 *Fr. 41.90 (UVP)*

Auf die Frage, wer wir sind, werden wir wohl erst einmal mit unserem Namen und unserer Nationalität antworten, gefolgt dann aber schnell von unserem Beruf; der Arbeit, die wir tun. Ein sicheres Zeichen dafür, was diese Arbeit – und mögen wir noch so über sie klagen – für unser Selbstbild bedeutet. Fast scheint es, als wären Bedürfnis und Veranlagung dazu fest in unserer menschlichen Natur verankert. Der Sozialanthropologe James Suzman macht sich nun auf, dies als einen folgenschweren Trugschluss zu entlarven.

Als Anthropologe lebte James Suzman mit den Ju/‘Hoansi der Kalahari – manchen vielleicht immer noch besser bekannt als die !Kung –, und begegnete dort einer Gemeinschaft, die trotz geringer Arbeitsbelastung keineswegs stets am Rand der Hungersnot darbte. Sie und weitere Jäger-Sammler-Gesellschaften sind nun wiederkehrende Gäste in seinem Buch, in dem er die historische Entwicklung zu unserem modernen Verständnis und Stellenwert der Arbeit nachzeichnet. Im ebenso faszinierenden wie detailreichen Querschnitt durch Archäologie, Menschheits- und Naturgeschichte, Biologie und Ökonomie schält er heraus, wie sich das Konzept der „Arbeit“ zunehmend dominanter in unsere Lebens- und Gesellschaftsentwürfe eingrub. Dabei reflektiert er die neolithischen Entwicklungen zur Agrarwirtschaft und Urbanisierung bis hin zu den aktuellen Herausforderungen der Automatisierung und Digitalisierung. Er öffnet damit ein Füllhorn kostbarer Kenntnisse und kritischer Fragestellungen, die sich zwar im Einzelnen gewiss nicht immer als neu, aber in dieser Fokussierung und kurzweiligen Darstellung durchwegs als anregend, konstruktiv und belangreich präsentieren.

In einem Kernpunkt stellt er dabei die „Ökonomie des Teilens“, wie sie uns bei verschiedenen indigenen Völkern begegnet, der ökonomischen Idee der Knappheit entgegen und beweist uns letztere als längst nicht so unentrinnbar, wie sie sich in unserem Wirtschaftsmodell festgesetzt hat. Es geht ihm, kurz, um einen Gegenentwurf zur Wachstumswirtschaft und um die Chance eines Ausbruchs in eine individuell, sozial und ökologisch verträglichere Zukunft. Die selbstgestellte Aufgabe, hierfür die festgefügten Wertzuschreibungen, Wirtschaftskonzepte und Weltbilder von der Wurzel her aufzubrechen, meistert er ganz fabelhaft!



Wo wir gehen

Unsere Wege durch die Welt

Robert Moor

Insel Verlag, 412 Seiten

ISBN 978-3-458-17874-3 *Fr. 34.50 (UVP)*

Wege als Orientierungshilfen, Wege als Landschaftsgestalter, Wege als Kommunikationslinien, und nicht zuletzt; Wege als Metaphern. All dem und noch einigem mehr spürt Robert Moor nach, während er auf einer ausschweifenden Entdeckungstour der Frage nachhängt, wie wir uns mittels der Wege, die wir gehen, in unserer Welt zurechtfinden und sie gestalten. Wir folgen ihm über Trampelpfade und Wanderwege, entlang moderner Highways oder Informationsstränge und kreuzen dabei die Pfade der Philosophie, der Natur- und Erdgeschichte, der Geografie oder der Anthropologie.
Ankerpunkt bei seinem weitschweifigen Unterfangen ist dem Journalisten und leidenschaftlichen Wanderer Robert Moor der Appalachian Trail im amerikanischen Nordosten. An seinen Ausläufern verbrachte er seine Kindheit, und hier startet er nun sein Buch: Mit einem stimmungsvollen Reisebericht, wie ihm später noch mehrere folgen werden, und bemerkenswerten Begegnungen mit skurrilen Zeitgenossen, die sich dort abseits der landläufigen Lebensentwürfe herumtreiben. Von hier brechen wir dann aber auch gleich auf zur grösseren Reise. Die führt uns zurück zur ersten Spur, die jemals ein Lebewesen in den Boden grub, hinein in die Mysterien der Wegfindung der Insekten oder der Orientierungsleistung von Elefanten, bis hin zur Vernetzung des digitalen Informationsraums. Wir warten mit dem Autor an Wildwechseln, rennen Schafen hinterher, beraten uns darüber, wie die Fertigkeiten des Fährtenlesens des menschlichen Geistes befördert haben könnte oder wie verschiedene Sprachen unser Empfinden der eigenen Position im Raum gestalten.
Als verlässlicher Pfadfinder lenkt uns Robert Moor zielsicher und bedachtsam über diese doch eigentümlich verworrenen Pfade. Seine bemerkenswerteste Leistung ist es wohl, stets auch seinen abstrakteren Gedankengängen und Ideenlandschaften eine tastbare Form zu geben. Daneben scheinen seine Wander-erfahrungen sehr bekömmlich auf seinen Schreibstil übergesprungen zu sein. Sanft, rhythmisch fliesst der dahin, hält uns dabei gleichwohl wachsam und erwartungsvoll…
Das alles rührt nun, zugegeben, nicht unmittelbar an unsere üblichen Themenfelder – ausser in jenem allgemeinen Sinn, in dem alle Naturerfahrung daran rührt. Das erwarteten wir uns auch nicht von der Lektüre: Wir starteten sie als einen neugierigen Ausflug. Und doch, so stellten wir dann fest, hat Robert Moor auch hierzu einiges beizutragen. Fast durchgängig ranken sich während des Lesens die Gedanken um die übergeordneten Fragen unserer menschlichen Natur in ihrer natürlichen Umwelt: Unsere Verortung im Lebensnetz, unsere Vorstellung von Wildnis und unsere Mühe, uns mit ihren Komplexitäten zu versöhnen. Weshalb wir das Buch jetzt - als eine schwer bereichernde, erdende und ungemein geistvolle Abschweifung - speziell auch all unseren ökosensitiven und umweltbewegten Leserinnen ans Herz legen dürfen.

Belletristik

Soon

Thomas Cadène / Benjamin Adam

Carlsen Verlag, 213 Seiten

ISBN 978-3-551-78760-6 *Fr. 37.90 (UVP)*

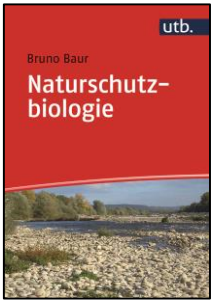
Die Grundprämisse der Graphic Novel des französischen Comicautors Thomas Cadène präsentiert sich erst einmal optimistisch: Die Menschheit steht kurz davor, im Zuge der Mission SOON den Weltraum zu kolonisieren. „Die Menschheit"; das sind dann aber nur noch sieben abgekapselte Siedlungsräume über den gesamten Erdball verteilt. Diese letzten Städte bereist der trotzige Juri im Schlepptau seiner Mutter Simone Jones. Sie ist die Initiantin und auch Teilnehmerin jener anstehenden Weltraummission, die der von Klimawandel, Kriegen und einer globalen Pandemie arg gebeutelten Menschheit ein zweites Standbein sichern soll…

Angelegentlich dieser Tour - die auf Juris endgültigen Abschied von seiner getriebenen, abwesenden Mutter hinausläuft - erhalten wir Einblick in die Kulturen und Gesellschaftsmodelle der letzten Bastionen der Menschheit in ihrem Kampf um eine nachhaltige Existenzsicherung. Daneben zeichnet uns Thomas Cadène den verlustreichen Weg nach, den die Menschheit, ausgehend von unseren aktuellen Problemen, bis zu ihrer fragilen Neuordnung im Jahr 2151 zurückgelegt hat. Es geht ihm dabei um die vielschichtige Auseinandersetzung damit, was ein Dasein in einer zunehmend ihrer natürlichen Ressourcen beraubten Umwelt für uns bedeutet. Dafür bedient er sich keiner erlösenden Kunstgriffe: Die Menschen, die er uns vorstellt, haben keinen plötzlichen Quantensprung ihres moralischen oder ökologischen Bewusstseins getan.

Ginge es nun nur nach den Zeichnungen, hätten wir dieser so geist- wie einfallsreichen Graphic Novel wohl keine verstärkte Aufmerksamkeit gegönnt. Benjamin Adam illustriert sie in jenem reduziert dreifarbigen, schablonenhaften Stil, den wir erfahrungsversehrt mit bemühter Künstelei verbinden. Da uns Prämisse und Gehalt des Bandes aber schon nach wenigen Seiten fest am Zügel hatten, durften wir bald feststellen, wie sich dieser Stil ganz prächtig in Form und Intention der Erzählung einfügt. Der Künstler erlaubt uns damit die rationale Abstandsnahme zum feingezeichneten Weltentwurf ebenso, wie er dann die emotionale Anteilnahme zulässt und sensibel ausgestaltet.

Autor und Zeichner stellen gleichermassen Ansprüche an die Leserinnen. Sie überlassen es auch weitgehend diesen, wie ihre Geschichte zu lesen sei. Man kann sich dem Comic als einer feinsinnigen Coming-of-Age-Erzählung nähern, als einer nüchternen Warnung angesichts der Bedrohungen der Gegenwart oder als einer belangreichen Diskussion zum Wert von Grundlagenforschung und Raumfahrt. Wir selbst lasen ihn als berührenden Bericht einer Versöhnung: Vordergründig des entwurzelten Juri mit seiner idealistischen Mutter, vor allem aber auch des gedemütigten Menschen mit seiner niemals ganz unabhängigen Stellung in Gesellschaft, Natur und Universum.

Unterricht



Naturschutzbiologie

Bruno Baur

utb (Haupt Verlag), 440 Seiten

ISBN 978-3-8252-5416-2 *Fr. 46.90 (UVP)*

Ob dieser Band nun hier bei den Lehrmitteln oder doch eher in unserer Rubrik „Natur“ einzuordnen wäre, soll mit unserer Zuteilung nicht abschliessend entschieden sein. Doch das ist ja meist so bei den utb-Publikationen, dass sie als eigentliche Lehrbücher genauso dienen wie als breitentaugliche Handleitungen zu ihrem Fachbereich. In diesem Fall ist das eine noch vergleichsweise junge wissenschaftliche Disziplin, für die sich im Professor für Naturschutzbiologie und Experten der Biodiversität Bruno Baur dann gleichwohl eine spezialisierte Fachkraft findet, sie uns auseinanderzusetzen.

Die Naturschutzbiologie forscht und arbeitet, mehr als jedes andere biologische Fachgebiet, zu konkreten Fragen des Artenschutzes in spezifischen Freilandsituationen. Das allein bedingt schon ihren weitgestreut transdisziplinären Ansatz, der sich in diesem Lehrwerk nicht zuletzt darin manifestiert, dass es uns auch gleich als Einführung in den Themenkreis der Biodiversität dienen kann. Daneben fordert sie die Gleichzeitigkeit eines fundierten theoretischen Überbaus und praktischer Lösungsorientierung, wie sie nun Bruno Baur in seinem ausführlichen Lehrwerk auch kompetent zu verschmelzen versteht. Er richtet sich dabei – das ist als Einschränkung wohl anzumerken – weit überwiegend nach mitteleuropäischen Lebensräumen, zu deren zielführenden Schutz- und Renaturierungsmassnahmen er uns die Grundlagen, räumlichen und ökologischen Einflussfaktoren sowie die wissenschaftlichen, rechtlichen und tätigen Instrumente umfassend darlegt.

Sein Lehrbuch kommt dementsprechend mit schwerer Informationslast daher – manchmal mehr, als zur strikt fachbezogenen Instruktion nötig wäre? Dank der übersichtlichen Ausgestaltung macht das aber nichts: Wir nehmen die darüber hinausreichenden Kenntnisse und Argumente zum Artenschutz, noch zusätzlich zu den vielen leichtverständlichen Diagrammen und der reichen, veranschaulichenden Bebilderung, gerne einfach mit. Die Lücke, die es als erstes deutschsprachiges Lehrbuch zum Fachgebiet zu schliessen sich aufmachte, hat es damit in jedem Fall satt gefüllt.

Kinder und Jugend

Wer wohnt denn da im tiefen Wald?

Rachel Piercey / Freya Hartas (Ill.)

Insel Verlag, 40 Seiten

ISBN 978-3-458-17911-5 *Fr. 31.90 (UVP)*

Da haben wir uns bei der Bestellung ein wenig vertan. Oder haben wir? Kommt ganz auf die Zielsetzung an. Jedenfalls haben wir hier eines dieser Bilderbücher – ein Wimmelbuch – in denen sich die Tiere bevorzugt menschlichen Lustbarkeiten hingeben: Blumenpflücken, Ballspielen, Kuchen backen usw. Das muss uns nicht verwundern, denn der Lyrikerin Rachel Piercey geht es zu ersten Teilen darum, den Kindern Lust an der Lyrik zu machen, während sie uns im Gefolge eines kleinen Bären Einblick ins Treiben im Wald gewährt. Die den Bildern angefügten Verse dürften das vollbringen, auch wenn uns in der Übersetzung von Kathrin Köller manchmal das Versmass holperte. Wir hatten nicht weniger Spass daran.
Gleichfalls ist die Naturerziehung nicht oberstes Ziel der überschäumend einfallsreichen Illustrationen von Freya Hartas. Der „Naturlehrpfad“, der im Abschluss des Buches noch die tatsächlichen Sachverhalte aus den spielerischen Anthropomorphisierungen herausheben soll, ändert das in nur gelindem Mass. Doch während wir das Bilderbuch also weniger zur Naturkunde heranziehen würden, hat es am Ende doch dies und das vollbracht: Wir haben jede Menge Tiere kennen und liebhaben gelernt. Der Wald ist uns nicht mehr nur eine Ansammlung von Bäumen, sondern ein vielgestaltiger, entdeckenswerter Lebensraum. Und wenn wir uns recht erinnern, hat uns damals der Mangel an realen Beobachtungen schlittenfahrender Hasen nicht davon abgehalten, die Liebe zu den Tieren ins weitere Leben zu tragen…?
Jede Rationalisierung ist uns gut genug, um unser Vergnügen an diesem fidelen Wimmelbuch zu rechtfertigen.

Kinder und Jugend

Ich bau dir ein Haus, kleine Wildbiene

Bärbel Oftring / Jana Walczyk (Ill.)

Gerstenberg Verlag, 40 Seiten

ISBN 978-3-8369-6098-4 *Fr. 21.90 (UVP)*

Weshalb man vor Wildbienen keine Angst haben muss und weshalb sie für uns kleinen und grossen Menschen so wertvoll sind: Das sind nur die grundsätzlichsten Kenntnisse, die uns Bärbel Oftring in diesem neuen Sachbilderbuch vermittelt. Während sie uns in der Betrachtung eines kleinen Wildbienenhauses kundig und weitläufig an den Lebenszyklus der Gehörnten Mauerbiene heranführt, weckt sie gute Lust, diese und andere Wildbienen auch mal ganz direkt zu beobachten. Dafür versieht sie uns mit allerlei Tipps und Kenntnissen, die auch anderen Tieren zu Gute kommen. Dem Erzählbogen fügt die wohlgelittene Kinderbuchautorin und Biologin wie gewohnt viel leichtverständliches Fachwissen an – gleichermassen farbenfroh und detailkundig illustriert von Jana Walczyk. Dieselbe Sorgfalt verwenden Illustratorin und Autorin am Ende auch noch auf die Bauanleitung zur eigenen kleinen Nisthilfe: Einem kleinen, einfach selbst herzustellenden Modell aus Bambus, das genau die porträtierte Gehörnte Mauerbiene anspricht. Ihr Neugier stiftendes Bilderbuch führt gleichwohl über diese einzelne Art hinaus, wenn es uns im grossen Erzählbogen für die Naturrhythmen im Jahreslauf, in den angefügten Informationen für die Lebensweisen der vielfältigen Bienen sensibilisiert.

Mein Buch der Krabbeltiere

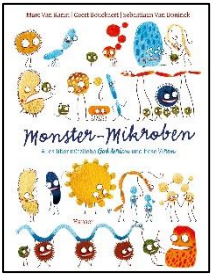
Eric Carle et.al.

Gerstenberg Verlag, 24 Seiten

ISBN 978-3-8369-6108-0 *Fr. 12.90 (UVP)*

„Die kleine Raupe Nimmersatt“ ist ein internationaler Klassiker des Kinderbuchs und bedarf unserer ausdrücklichen Unterstützung nicht. Jetzt hat uns aber doch einmal die Neugier gepiekst, wie wohl der mittlere Industriezweig, der sich indessen um das Bilderbuch mit intendiertem Lochfrass aufgebaut hat, unseren Ansprüchen der Umwelterziehung standhält.
…*hier mit langsam anschwellender Musik Spannung aufbauen*…*tam tada tadam*…: Ganz gut! Dem kleinem Sticker- und Malheft, das wir hierzu zu Rate zogen und das sich der Heranführung an die Welt der Käfer, Fliegen, Spinnen, Falter, Bienen etc. verschrieben hat, geht es zwar an oberster Stelle um Spiel und Zeitvertreib. Doch das verbindet es dann gewissenhaft damit, den Kleinsten nicht nur grundlegendes Wissen zu Wert und Lebensart der mannigfaltigen Krabbeltiere zu vermitteln, sondern sie auch mit ihrem jeweiligen Lebensraum in Beziehung zu setzen. Da gehen Kreativität und Neugier ganz selbstverständlich zusammen, Mitdenken ist gefragt, und auch die begleitenden Erziehenden finden allseits Anschluss, zusätzliches zu erzählen oder zur aktiven Erforschung anzuregen. Wir vergeben vier von sechs Insektenbeinen.

Kinder und Jugend



Monster-Mikroben

Alles über nützliche Bakterien und fiese Viren

Marc van Ranst / Geert Bouckaert / Sebastiaan van Doninck (Ill.)

Hanser Verlag, 69 Seiten

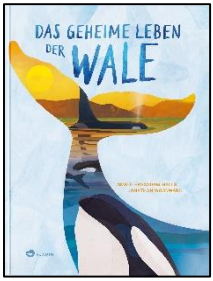
ISBN 978-3-446-26953-8 *Fr. 21.80 (UVP)*

Anlass dazu, Kinder über die unsichtbare, mikrobiologische Welt der Bakterien, Viren und Pilze aufzuklären, war ja in letzter Zeit im besonderen Mass gegeben. Das dann so zu tun, dass das Buch auch über die aktuelle Lage hinaus seinen Wert behält, muss gleichwohl der erweiterte Anspruch sein, den wir an eine diesbezügliche Publikation stellen. Dem ganz vorzüglich gerecht wird dieses Sachbilderbuch des belgischen Professors für Mikrobiologie und Immunologie, Marc van Ranst.

Zusammen mit dem Schriftsteller Geert Bouckaert meistert der Mikrobiologe erst mal eines: Sein Fachgebiet mittels anschaulicher Vergleiche und Beispiele auf ein kindliches Verständnis herunterzubrechen, ohne es dabei dann gleich wieder ungebührlich zu simplifizieren. Derweil wir zwar die Verlagsempfehlung des Buches für ein Publikum ab sieben Jahren für zu optimistisch halten – so lange jedenfalls keine Eltern erläuternd zur Seite stehen -, läge unser Vorschlag nicht weit darüber: Ab dem dritten, vierten Schuljahr dürften die Begrifflichkeiten geläufig, die Inhalte intuitiv fasslich sein. Einleuchtend und übersichtlich ist dann auch das Konzept des Buches. Marc van Ranst und Geert Bouckaert gliedern es nach sinnträchtigen Fragen, die sie auf jeweils einer Doppelseite beantworten. Das gestalten sie so, dass sich die fortlaufende Lektüre zwar besonders lohnt, dass aber auch jederzeit mal schnell eine einzelne Frage nachgeschlagen werden kann. Die einzelnen Erläuterungen halten gültige Antworten auch abseits des aufbauenden Grundwissens bereit.

Ein Ebenmass von fachlichem Anspruch und Allgemeinverständlichkeit ist damit schon trefflich hergestellt; uns persönlich freut dann speziell noch ein zweites. Den Autoren ist insbesondere auch daran gelegen, uns Nutzen und Schaden der Mikroben in ausgewogener Gewichtung zu vermitteln. Eindrücklich machen sie klar, dass (wiewohl uns verschiedene der Bakterien, Pilze und insbesondere der Viren übel mitspielen können) unser aller Leben vom Gewusel der winzigen ‘Monster‘ abhängt. Neben den unmissverständlichen Warnhinweisen vermitteln sie damit vordringlich die Faszination und den Respekt für die unscheinbaren, nützlichen Lebewesen, bestärkt zuletzt noch mit detaillierten Anleitungen zu einfachen, ungefährlichen Experimenten.

Das gelänge dem trotz seines Bilderbuchformats überwiegend textlastigen Buch nicht ohne die Illustrationen von Sebastiaan van Doninck. Seine fidelen Zeichnungen bereichern es um die willkommene Verspieltheit, die das Interesse wachhält und vertieft. Derweil er den bunten Mikroorganismen ein jeweils individuelles, sympathisches Gesicht zaubert, möchte er hinwiederum im Einzelfall nicht auf Biegen und Brechen „lustig“ sein: Wo immer angemessen, verleiht er ihnen grusligere Gestalt. Es entsteht ein Sachbilderbuch, das durchwegs fein die Waage hält und den Obliegenheiten der Gesundheitspflege, der Wissensvermittlung und des Bewusstseins um unsere natürliche Umwelt gleichermassen dient.



Das geheime Leben der Wale

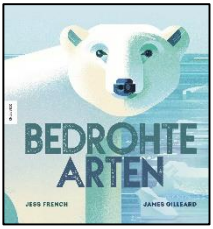
Smriti Prasadam-Halls / Jonathan Woodward (Ill.)

Aladin (Thienemann-Esslinger), 48 Seiten

ISBN 978-3-8489-0190-6 *Fr. 24.90 (UVP)*

Gute Texte für ein Sachbilderbuch zu schreiben ist eine Kunst der Reduktion. Denn mit „gut“ meinen wir ja üblicherweise gleich einiges zugleich; leichtverständlich, flüssig lesbar, sachkundig, bildhaft, berührend, differenziert… Und im Fall der Sachbilderbücher dann auch noch kindgerecht und vor allem: Kurz. Dass die britische Kinderbuchautorin Smriti Prasadam-Halls das alles mustergültig unter einen Hut zu bringen weiss, beweist sie uns in diesem prächtigen Band. Um die Lebensweise, die Fertigkeiten und das Sozialleben der Wale geht es da. Das wäre schon eine Menge Stoff, beschränkte sie sich auf eine einzige Walart. Doch sie meistert es stattdessen, uns mit der breiten Diversität der Wale (inklusive der Delfine) sämtlich vertraut zu machen, sie uns in ihren Fähigkeiten in übergreifenden Bezug zu setzen und darüber die besonderen Eigenarten einzelner ihrer Vertreter nicht zu vernachlässigen. Im besten Falle krönt sie das dann noch, indem sie uns mit wenigen, wohlgesetzten Worten mit den mächtigen Meeressäugern in zärtliche Beziehung setzt.
Ebenbürtig ergänzt wird sie dabei von Jonathan Woodward. Der leidenschaftlich auf die Wildlife-Illustration spezialisierte Künstler folgt dem schon länger um sich greifenden Trend einer pointierten Stilisierung der Naturbilder – die uns im Übrigen gemeinhin auch gut gefällt, um da die persönliche Befangenheit gleich kenntlich zu machen. Er lässt sich von dieser Entscheidung dann aber nicht darin einschränken, seinen Tierporträts eine lebendige Dynamik zu bewahren. Mittels leuchtender Kolorierung schafft er eindrucksvolle Doppelseiten, die den vermittelten Wissensgehalt veranschaulichen, während sie zugleich viel atmosphärische Wirkung entfalten.
Um hinzukommend auch noch jene Inhalte wirksam zu vermitteln, die das Sachbilderbuch jetzt für unsere ökosensitive Empfehlung auszeichnen, müssen die beiden Verantwortlichen dann gar keinen grossen Aufwand mehr betreiben. Die genannte feinfühlige Nähe, die Smriti Prasadam-Halls und Jonathan Woodward gleichermassen zu den Meeresriesen aufbauen, müssen sie im Abschluss nur noch in Kontrast zu ihrer Gefährdung setzen. Auch hier gehen sie auf die wesentlichen Punkte der Abfall- und Lärmverschmutzung der Ozeane, der Waljagd und der touristischen Vermarktung der Wale prägnant ein, um uns die weiterhin nötigen Schutzbemühungen gleich darauf noch einmal an deren Bedeutung für die maritimen Ökosysteme – und damit für unser eigenes Dasein – verständlich zu machen. Das entstandene Bilderbuch will sich durch keine originellen Kapriolen interessant machen. Es gefällt stattdessen lieber durch stille Qualität.

Kinder und Jugend



Bedrohte Arten

Jess French / James Gilleard (Ill.)

Knesebeck Verlag, 63 Seiten

ISBN 978-3-95728-317-7 *Fr. 24.80 (UVP)*

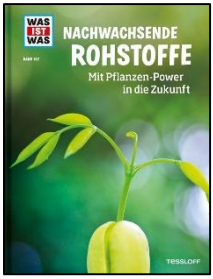
In letzter Zeit taucht unter den Neuveröffentlichungen von umweltrelevanten Sachbilderbüchern immer wieder ein Name auf, dem wir indessen mit gesteigerter Wachsamkeit begegnen: Jess French. Der vergleichsweise rasche Ausstoss von Werken der britischen Kinderbuchautorin muss uns dabei – bislang zumindest – kein Alarmsignal sein. Wieder und wieder hat uns die gelernte Tierärztin und engagierte Moderatorin von Wildlife-Sendungen bei BBC und CBBC bewiesen, dass sie sich trotz ihres publizistischen Eifers keiner Schludrigkeiten oder Lieblosigkeiten schuldig macht. Antrieb ist ihr eine Leidenschaft, die sie ungebrochen in kundige und attraktive Kindersachbücher einzubringen versteht. Es ist demnach längst überfällig, dass wir ihr hier in unseren Buchtipps ein lobendes Liedchen singen. Wir wählen dafür dieses auch illustrativ bemerkenswerte Sachbilderbuch, in dem sie sich der bedrohten Tierwelt annimmt.

Das tierliebende Herz von Jess French schlägt insbesondere auch fürs *creepy-crawly* Kleingetier; für Insekten und Spinnen und die weiteren wirbellosen Krabbler und Kriecher, die wir in ihrem Wert für die intakte Natur oft verkennen. Folge davon ist, dass sie in ihrer Auswahl von Porträts gefährdeter Tierarten neben den prominenten Symboltieren - wie Tiger oder Berggorilla – auch viele kleinere, vernachlässigte Tiere berücksichtigt. So entwirft sie ein repräsentatives Kaleidoskop nicht nur über die verschiedenen tierischen Stammbäume hinweg, sondern auch über ihre unterschiedlichen Habitate und über die vielen Gründe und Zusammenhänge ihrer Gefährdung durch unsere ausgreifenden menschlichen Umtriebe. Diese Erklärungen verfasst sie mit mustergültigem Gespür für ihre kindgerechte Vermittlung: In ihrem Detailreichtum ebenso wie darin, dass sie dabei die Gefühle von Faszination wie auch von Besorgnis gleichermassen anspricht und aufrecht hält.

Wesentlichen Beitrag zu diesem austarierten Gleichgewicht leisten die Illustrationen von James Gilleard. Der ursprünglich britische, heute in Japan tätige Künstler gestaltet seine doppelseitigen Panoramen wunderbar stimmungsvoll und detailverliebt. Insbesondere letzteres verblüffte uns, bedient er sich dabei doch eines schematisierenden Stils, der sich mehr aus dem Werbedesign oder auch der Architekturillustration der 50er und 60er des letzten Jahrhunderts herleitet als aus der naturalistischen Dokumentation. Er verfügt aber über ein scharfes Auge für das wesentliche Detail, und seine empfindsamen Kolorierungen schaffen eine schon nahezu sinnesübergreifende Atmosphäre.

Das Buch entlässt seine Leserinnen dann natürlich nicht, ohne sie zum eigenen Zutun zum Tierschutz angeleitet zu haben. Jess French hält sich da kurz und orientiert sich klar am Handlungshorizont von Kindern. Die verlassen das Sachbilderbuch in der Folge nicht bedrückt, sondern ermutigt, bezaubert und obendrauf noch mit einer verfeinerten Sensibilität für den Wert der irdischen Biodiversität.

Kinder und Jugend



Nachwachsende Rohstoffe

Mit Pflanzen-Power in die Zukunft

Alexandra Werdes

Tessloff Verlag, 48 Seiten

ISBN 978-3-7886-2111-7 *Fr. 18.90 (UVP)*

Na, das ist doch mal was: Dass wir in einem Kindersachbuch auf Lösungsansätze und kreative Ideen stossen, die uns zuvor noch nicht begegneten, ist keineswegs alltäglich. Alexandra Werdes hat sich für diesen neuen, 142sten Band der Was-ist-was-Reihe demnach weithin umgesehen und versammelt darin nun nicht nur eine überraschende Fülle von Entwürfen, wie die Zukunft mittels regenerativer, pflanzlicher Ressourcen nachhaltiger gestaltet werden kann, sondern informiert auch überzeugend dazu, warum das nötig ist. Sie bemüht sich dabei so redlich um kritische Objektivität, dass es ihr von manchen ökosensitiven Eltern vielleicht als unstatthafter Relativismus ausgelegt wird. Uns gefällt das indessen ausnehmend, und wir können ihre repräsentative Themenwahl und deren anschauliche Ausgestaltung nur loben. Als ein Kritikpunkt stellt sich uns dann schon eher dar, dass sie dabei das anzunehmende Basiswissen ihrer Leserinnenschaft gehörig ausreizt. Wir würden diesen Band der Reihe also einem doch ein paar Jahre älteren Publikum als jenen Ab-8-Jährigen empfehlen, die der Verlag hierfür vorsieht… Was es jetzt aber war, wovon wir noch nie gehört hatten? Fein, geben wir uns diese Blösse: Kaffeetassen aus Kaffeesatz.

Die Krakencrew

Alles über Tintenfisch, Oktopus und Co.

Oven Dawey

Knesebeck Verlag, 35 Seiten

ISBN 978-3-95728-437-2 *Fr. 23.90 (UVP)*

Die künstlerischen Bilder fallen als Erstes ins Auge. Unter ihrer Stilisierung leidet allerdings ein wenig der Informationsgehalt. Ob Kinder mit 6 Jahren damit etwas anfangen können, ist fraglich; zudem ist der Text anspruchsvoll. Fürs erste Lesealter ist dieses Kinderbuch von Owen Davey – erfolgreicher Grafiker und Illustrator aus Grossbritannien – definitiv ungeeignet. Es sei denn, eine erwachsene Person nimmt sich Zeit, mit dem Sprössling gemeinsam in das Buch einzutauchen. Dann kann es seine Stärken der lehrreichen Unterhaltsamkeit voll ausspielen. Ältere Kinder könnte es also durchaus begeistern; insbesondere solche, die eher Lesemuffel sind. Die ansprechende Gestaltung von Text und Illustration macht das Lesen der Reise durch die Welt der Krakencrew zum Vergnügen. (ci)

Kinder und Jugend

Ozeane

Die Meere erforschen und schützen

Uli Kunz / Florian Huber

Tessloff Verlag, 48 Seiten

ISBN 978-3-7886-2114-8 *Fr. 18.90 (UVP)*

Es ist schon Band 143, der in der Reihe «WAS IST WAS» erschienen ist. Allein das zeigt die Beliebtheit dieser Jugend-Sachbuchreihe.
Im neu erschienenen Band über Ozeane berichten der Meeresbiologe Uli Kunz und der Unterwasserarchäologe Florian Huber über die Ozeane der Erde; die Entstehung der Meere und die Unterwasserwelt, ihre Mythen und Tierwelt. Nicht zuletzt wird auch auf die Gefährdung durch die Menschen und den Klimawandel hingewiesen. Die altersgerechten Texte, die leicht verständlichen Graphiken und die grossartigen Bilder garantieren beim Lesen viel Kurzweil für die junge Leserschaft ab 8 Jahren. (ci)

#KlimawandelChallenge

Bruno Pinto / Quico Nogueira / Nuno Duarte

Verlagshaus Jacoby Stuart, 80 Seiten

ISBN 978-3-96428-086-2 *Fr. 18.90 (UVP)*

Die portugiesische Klimaaktivistin Sofia reiste mit ihrem Bruder Gabriel quer durch Europa, immer auf den Spuren der Auswirkungen des Klimawandels und der möglichen Lösungsansätze, diese zu lindern. Und ihren Spuren folgt nun wiederum dieser Comic, verfasst vom Forscher und Wissenschaftsvermittler Bruno Quinto, und müht sich, all den vielen Informationen zum Klimawandel, Reiseeindrücken, Ideen für eine nachhaltige Entwicklung und ihren engagierten Vorkämpferinnen auf gut siebzig Seiten gerecht zu werden.
Das funktioniert nicht so recht. Oft scheinen eher die besonders lieben Erinnerungen der Protagonistinnen als ein stringentes Narrativ die Erzählung anzuleiten. Das führt dann zu Bildfolgen, deren Aussagekraft für den Gesamtzusammenhang uns rätselhaft blieb: Eine klarere Fokussierung auf entweder den Reisebericht oder die Wissensvermittlung hätte dem Comic also gut getan. Auch die Hand des Zeichners Quico Nogueira scheint nicht ganz frei. Seine Bilder gefallen immer dort am besten, wo er den gewählten Realismus für einen Moment über Bord werfen darf. Im Endergebnis übermittelt der Sachcomic zwar durchaus tadellose Sachinformation und kann auch seiner Botschaft gebührendes Gewicht verleihen, wie sich der Klimaschutz in Kooperation effektiver und unbeschwerter gestalten lässt. Doch die eigentlichen Stärken des Mediums – emotionale Expression zum einen oder bildhafte Erläuterung zum andern – werden nur kärglich ausgeschöpft.

Kinder und Jugend

Es geht um die Wurst

Was du wissen musst, wenn du gern Fleisch isst

Christoph Drösser / Nora Coenenberg (Ill.)

Gabriel Verlag (Thienemann-Esslinger), 108 Seiten

ISBN 978-3-522-30581-5 *Fr. 20.90 (UVP)*

In jeder Kindheit reift einmal die bewegende Erkenntnis, dass es sich bei dem schönen Stück Fleisch auf dem Teller einst um ein lustiges Huhn, eine freundliche Kuh oder ein kuschliges Kaninchen handelte. Wie sensibel oder auch faktentreu auf die folgenden Nachfragen reagiert wird, hängt dann unabdingbar an der Einstellung der Eltern oder Erziehungsberechtigten zum Fleischverzehr. Wer sich nicht nur darauf verlassen möchte und an Faktentreue vor Gesinnung interessiert ist, kann nun auf dieses wertig aufgemachte Kindersachbuch zurückgreifen. Christoph Drösser und Nora Coenenberg bringen darin die kontrovers aufgeladene Diskussion um Tierwohl, Klimawandel und Fleischkonsum in eine nüchtern sachliche, gleichwohl ansprechende und kindgerechte Form.

Dafür, dass es dabei tatsächlich faktentreu zugeht, steht Christoph Drösser gerade. Der Autor prüft in seiner Kolumne in einer deutschen Wochenzeitschrift seit Jahren den Wahrheitsgehalt landläufiger Alltagsweisheiten und (vermeintlicher) Wissensinhalte. Dieselbe Sorgfalt lässt er nun diesem Kindersachbuch angedeihen, in dem er den vielen Wirkungen des Fleischkonsums auf Umwelt und Gesundheit nachspürt. Er startet mit ganz grundsätzlichen Fragen wie jener, wie „natürlich“ der Verzehr von Fleisch für uns Menschen überhaupt sei, um dann in klugem Aufbau all die Details und Zusammenhänge um Tierhaltung, -transport und –schlachtung, um Klimafolgen, Wasserverbrauch oder Welternährung säuberlich vor uns auszulegen. Nicht, dass seine ideologisch zurückhaltende Herangehensweise an der daraus zu gewinnenden Erkenntnis viel ändern würde: Dass Fleischverzehr und –produktion nach heutigem europäischem Vorbild mit einer nachhaltigen Entwicklung nicht kompatibel sind, wird auch in dieser wertfreien Darstellung deutlich. Und so fragt er dann auch noch kritisch nach Fleischalternativen, Biosiegeln und den persönlichen und politischen Konsequenzen, die aus den hier nun gewonnenen Einsichten zu ziehen wären.

Wir halten – wie wohl schon deutlich wurde – diese urteilsermächtigende Neutralität für das vordringliche Verdienst des Kindersachbuches. (Mal ganz abgesehen davon, dass Kinderbücher zum Thema ohnehin recht dünn gesät sind.) Ungeschönt, aber dann auch nirgends dramatisierend nimmt es sein Publikum für voll und möchte ihm kein vorbestimmtes Werturteil einreden. Auch an den Illustrationen der erfahrenen Infografikerin Nora Coenenberg fällt ins Auge, wie sie alle gängigen Stereotype der Emotionalisierung und Verniedlichung von Tieren vermeidet, während sie sie doch stets feinfühlig als empfindungsfähige Lebewesen kenntlich macht. Überhaupt wäre das Buch ohne ihre übersichtlichen Infografiken und Zeichnungen nicht denkbar: Sie machen zuverlässig das, was dem kindlichen Erfahrungshorizont aus dem Text allein vielleicht nicht kenntlich wäre, fassbar und anschaulich. Dank ihrer geht dann auch die Altersempfehlung ab 8 Jahren gerade noch okay – mit unbegrenztem Raum nach oben!

Die Welt, von der ich träume

Marie Pavlenko

Thienemann Verlag (Thienemann-Esslinger), 172 Seiten

ISBN 978-3-522-18557-8 *Fr. 19.50 (UVP)*

Die junge Samaa wäre lieber eine Jägerin, als mit all den anderen Frauen ihres Stammes nur die langweiligen Arbeiten zu verrichten. Dann könnte sie ruhmvoll mit hinausziehen in die von gefährlichen Raubtieren verseuchte Wüste, um die wertvollen Bäume zu finden, zu fällen und heimzubringen, die in der Stadt für all die notwendigen Dinge des Überlebens eingetauscht werden. Da es aber nicht so aussieht, als würde ihr dieser Wunsch je erfüllt werden, nimmt sie die Sache selbst unter die Füsse und folgt dem Baumjäger-Trupp heimlich hinaus ins Ödland. Keine so gute Idee. Die nächsten Tage und Wochen kämpft sie auf sich allein gestellt ums blanke Überleben. Von dieser Tortur kehrt sie dann aber mit einer neuen, ganz unerhörten Einsicht zurück: Dass es von Vorteil wäre, die Bäume nicht zu fällen, sondern sie gar zu pflegen.

Wir können uns grundsätzlich der Meinung anschliessen, dass die postapokalyptischen Szenarien in Kinder- und Jugendbüchern dann bald mal ausgelutscht seien und dereinst mal wieder mit positiven Utopien ergänzt werden dürfen. Doch für diesen Jugendroman der französischen Autorin Marie Pavlenko wollen wir das noch nicht gelten lassen. Nicht, weil er mit einem besonders originellen Szenario daherkäme. Wir treffen da auf bekannte Versatzstücke: Eine ganz buchstäblich verwüstete Welt im akuten Wassermangel, mit einer in die eifersüchtige Stammeskultur zurückgeworfenen Gesellschaft, die von den Überresten der vormaligen Zivilisationen zehrt... Schon eher, da die Autorin ihren Weltentwurf dann verschiedentlich ein gültiges Stück weiter denkt. So ist etwa eines der Güter, das gegen Holz in der Stadt besorgt werden muss: Sauerstoff. Der Atemluft mangelt es daran, und um ein gesundes Kind auf die Welt zu bringen, bedarf die Mutter seiner künstlichen Zufuhr. Ganz sicher aber schwingt er sich in unser unbedingtes Wohlwollen, da Marie Pavlenko in ihrer Dystopie nicht effekthascherisch verharrt. Sie bleibt ihr der nur zurückhaltend ausgemalte Hintergrund, um davor ihre emotional höchst glaubwürdige, anrührende, im besten Sinne bildende Geschichte zu erzählen.

Mit Samaa, der Heldin, gehen wir unwillkürlich eine authentische Beziehung ein. Sie ist nicht nur – wie es die Heldinnen in diesen Jugendromanen ja gerne sind – sympathisch eigensinnig und tapfer. Sie ist auch unreif, leichtsinnig und hat die Weisheit nicht mit ganz so vollen Löffeln gegessen, wie sie meint. Das gibt ihrem Lernprozess, während sie zu Füssen eines schützenden Baumes der Welt einen weiteren Lebenstag abzuringen versucht, eindringliche Substanz. Wenn wir etwa mit ihr entdecken, dass der Baum tatsächlich ein lebendes Wesen ist, entdecken wir das in voller Bedeutungstiefe; und das verleiht dann allem Folgenden wiederum die gebührende emotionale Wucht.

Auf die Gefahr hin, hier nun schon zu viel zu verraten, wollen wir noch in Aussicht stellen, dass ein Stück positiver Utopie dann ja doch noch Einzug hält. Etwas zu abrupt und leichthin vielleicht, aber darauf liegt auch nicht das Augenmerk der Erzählung. Marie Pavlenko geht es erst einmal darum, uns den Wert der Bäume und stillen Pflanzen, unseren Glücksfall einer wuchernden Natur voll fasslich zu machen. Das gelingt ihr in ebenso spannender und stimulierender Manier wie mit berührendem Nachhall.

umwelt mediathek

Helfen Sie uns mit, neue Mitglieder zu werben,
damit wir unseren Wirkungskreis vergrössern können.

MITGLIEDSCHAFT

Name: Vorname:

Firma:

Adresse:

PLZ / Ort:

Datum: Unterschrift:

❑ ORDENTL. MITGLIED (Fr. 30.–) ❑ KOLLEKTIVMITGLIED (Fr. 100.–)

❑ FAMILIEN (Fr. 40.–) ❑ FIRMEN (Fr. 200.–)

Druck: SWS Medien AG PriMedia, 6210 Sursee

BITTE
FRANKIEREN

FÖRDERVEREIN
UMWELTMEDIATHEK
EICHWALDSTRASSE 35
6005 LUZERN